

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 97.

Sonnabend den 26. April.

1902.

Für die Monate Mai und Juni werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Kinderarbeit auf dem Lande.

Im Verlaufe der bisherigen Beratung des
Gesetzes über den Schutz der im Gewerbe-
betriebe beschäftigten Kinder ist wiederholt auch
die Frage erörtert worden, ob es nicht zweckmäßig
erscheine, diesen Schutz auch auf die in der Land-
wirtschaft beschäftigten Kinder auszuweiten.
Von agrarischer Seite wurde die Nothwendigkeit eines
derartigen Schutzes natürlich bestritten. Auf Seiten
der Linken herrschte aber im allgemeinen eine grundsätz-
liche Uebereinstimmung darüber, daß die Einbe-
ziehung der in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder
in das Gesetz wünschenswert sei, wenn es sich
vielleicht auch empfehlen dürfte, erst die praktische
Wirkung des Gesetzes im Gewerbebetriebe abzuwarten.
Daß aber die Ausbeutung der Schuljugend
auch auf dem Lande eine recht starke ist und eine
Abhilfe auf dem Wege der Gesetzgebung dringend
wünschenswert erscheint, beweist eine dem „Hamb.
Freundenblatt“ aus dem südbairischen Schleswig zu-
gehende Schilderung der Kinderarbeit auf dem Lande,
der wir folgendes entnehmen: Die am ärgsten
ausgebeuteten Kinder sind die von der Sommerschule
dispensierten. Die Dispensationen sind ja seltener
geworden im letzten Menschenalter, aber es giebt doch
noch Schulen, in denen im Sommer die halbe Ober-
stufe fehlt. Der Dispensierschüler soll die drei
ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus wissen
und verstehen, im Lesen und Rechtschreiben einige
Fertigkeit erlangt haben, im Rechnen die Buch-
rechnung verstehen u. s. w. Er soll, um es mit
anderen Worten zu sagen, auf das Allernoth-
wendigste das Ziel der Schule erreicht haben.
Die Dispensation erfolgt in der Regel für die sechs
Sommermonate. Während dieser Monate haben die
Kinder wöchentlich sechs, sage und schreibe sechs
Stunden wöchentlichen Unterricht. Offiziell heißt der
Unterricht Reprivatunterricht. Es soll in denselben also
eigentlich nicht hineingezogen, sondern es soll wiederholt,
die Schüler sollen also auf dem Standpunkte des Wissens und
Könnens erhalten werden, den sie beim Beginn der
Dispensation inne hatten. Wenn das auch nur er-
reicht würde! Aber es wird nicht erreicht und kann
nicht erreicht werden. Es kann vorkommen, daß ein
Dispensierter den ganzen Sommer hindurch
keine Rechentunde bekommt, keinen deutschen
Aufsatz zu machen hat. Dazu kommt noch, daß die
Schüler gewöhnlich stark übermüdet in der Schule
erscheinen. Was die Schüler bei dem Landmann
thun sollen, der sie in seinen Dienst genommen hat,
das ist natürlich nach Art des Betriebes seines
Dienstherrn verschieden. Es giebt Hüttenjungen, die in
erster Linie Vieh zu hüten haben, Pflanzjungen, die
den Pflug zu treiben haben, Jungen, die mit dem
Milchwagen zu fahren haben. Einzelne aber, wie
die Benutzung der Dispensierschüler ist, immer haben
sie, ehe sie in die Schule kommen, schon einige
Stunden gearbeitet. In der Regel kommen also die
Schüler müde zur Schule, und ihre Müde
öffnet sich eher zum Gähnen, als zum Antworten.
Der Lehrer, der nun doch auch ein Mensch ist, so
zu sagen, hat also Mitleid mit denen, die müde
von der Arbeit in seine Lehrstunden kommen, und
dies, wenn er sie entlasse, wieder in die Arbeit hinein-
zuweisen, die also die Schulstunden als eine Art Ruhe-
stunden benutzen und denen es passiren kann, daß sie
beim Unterricht einschlafen, nicht weil der Unterricht
so uninteressant ist, sondern weil sie drei bis vier

Stunden vor Beginn des Unterrichts das Bett haben
verlassen und arbeiten müssen. Die Ausbeutung der
Dispensierschüler auf dem Lande ist thasächlich stellen-
weise derartig groß, daß man wirklich fragen darf,
ob das im Gewerbebetriebe ausgebeutete Kind mehr
angestrengt wird. Würde man bezüglich der
Dispensierschüler Erhebungen anstellen, so zweifeln
wir nicht daran, daß mit dem Dispensationsumwesen
sofort ein Ende gemacht werden würde.

Politische Uebersicht.

Der Dreikund und wird, wie dem Berliner Vertreter
der „Neuen Fr. Pr.“ von „maßgebender Seite“
neuerdings bestätigt wird, in seiner gegenwärtigen
Gestalt ohne irgend welche Aenderung verlängert werden.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegs-
schaulag meldet „Reuters Bureau“ aus Pretoria:
Unter den vom Oberst Kochfort bei dem Ueberfall von
Schweizer Kenede am 15. April gefangenen genommenen
Buren befanden sich ein Bruder Delareys und
ein Bruder des Generals Koch. — Reis
und Jakobs, welche Lukas Meyer nach dem
Silberminenfeld begleitet hatten, wo derselbe am
Sonnabend mit den dort liegenden Buren zusamen-
treffen wollte, kehrten Mittwoch nach Balmoral zurück
und reisten sofort nach Pietersburg weiter, um mit
dem Burenführer Beyers daselbst zusammenzutreffen.
— Der Stadeldrath in Südafrika soll erlegt
werden. Aus Coarbridge bei Glasgow meldet die
„Central News“: Zwei der größten Eisenwerke daselbst
arbeiten in den letzten Wochen Tag und Nacht an
der Fertigstellung großer Mengen von eisernen
Einzäunungen für Südafrika. Diese waren
nötig geworden, nachdem Deuel das letzte Mal die
Stadeldrath-Einzäunungen durchbrochen hatte. Eine
starke Abtheilung des Brückenbauataillons der Royal
Engineers in Aldershot erhielt den Befehl, sich am 8.
Mai in Southampton nach Südafrika einzuschiffen,
um dort im Kriege zerstörte oder beschädigte Weiden
herzustellen.

Rußland. Sämmtlichen deutschen Landes-
vereine und politischen Vereine der Stadt
und des Gouvernements Warschau wurden von der
russischen Regierung angewiesen, alle öffentlichen
Versammlungen und Zusammenkünfte fortan in
russischer Sprache zu führen. — Zum
Attentat gegen den russischen Minister
des Innern Sijagin berichtet der Pariser „Temp“,
aus den in Paris bei Russen beschlagnahmten
Papieren hätte sich ergeben, daß sie mit den Be-
siehern einer verbrecherischen Verabredung gegen
Sijagin bekannt waren und dieselbe billigten. Die
französischen Behörden erwägen nunmehr, ob gewisse
als Revolutionäre bekannte Russen nicht auszuweisen
sien. — In Finland wird der passive Wider-
stand gegen die Aetruen-Aushebung im allgemeinen
aufrecht erhalten. Während der Demonstrationen
wurde auch das Gebäude des Generalgouverneurs
angegriffen. Die Zahl der schwer und leicht Ver-
wundeten ist sehr bedeutend.

Niederlande. Das über das Befinden der
Königin von Holland am Donnerstag Vor-
mittag ausgegebene ärztliche Bulletin lautet: Die
Königin hatte eine ruhige Nacht. Die Bewegung
der Körpertemperatur giebt zu Bemerkungen keinen
Anlaß. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt be-
friedigend. Nachdem der Mittwoch ohne jeden
Zwischenfall verlaufen ist, sind die Aerzte der Ansicht,
daß, wenn keine neuen Complicationen eintreten, die
Königin außer Lebensgefahr sei.

Dänemark. Das dänische Landsting nahm
am Donnerstag in zweiter Beratung mit 32 Stimmen
bei 28 Stimmenthalten den Vorschlag der Majorität
betreffend die Westindischen Inseln an. Die
Angelegenheit geht jetzt zum Abschluß zurück, wo
sie am 29. April zur Verhandlung kommen wird.

Spanien. Die spanische Deputirten-
kammer hat die Vorlage betreffend den Papier-
geldumlauf gemäß den Vorschlägen der Commission
mit einigen unbedeutenden Aenderungen angenommen.

Australien. Der australische Bund plant
eine Truppenverstärkung. In einem Bericht
an die Regierung, in dem die Frage der Landes-
verteidigung behandelt wird, sagt der Commandirende
der australischen Truppen General Sutton, die
Garnisonstruppen beziffern sich auf 15470 Mann
und die Feldtruppen auf 14101 Mann, er schlage
vor, die letzteren auf eine Stärke von 28748 Mann
zu bringen; er bemerkt, daß wenn auch eine Expedition
von einer feindlichen Basis im Ozean oder in Europa
aus ihren Zweck nicht erreichen könnte, die britische
Flotte besetzt sei, es trotzdem von Bedeutung sei, sich
gegen Ueberfälle zu schützen, die unternommen werden
könnten, um Entschädigungsummen zu erpressen, den
Handel zu zerstören oder sich Kohlen zu verschaffen;
deshalb müsse man für die Sicherheit der Flottenbasen
sorgen.

Mittelamerika. In Venezuela haben die
Regierungstruppen die Stadt Guiria von den
Aufständischen zurückerobert. — Vom Donnerstag
wird aus Trinidad gemeldet: Die venezolanischen
Regierungstruppen sind bei Maturin völlig geschlagen
worden. Unter den Gefallenen befindet sich Ramon
Castillo, der Befehlshaber der Truppen Castro.
— Aus Columbien hat ein nach Colón zurück-
gekehrter Dampfer gemeldet, die columbischen Regie-
rungstruppen hätten Bocas del Toro wieder
erobert.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Der Kaiser hat sich am
gestrigen Donnerstag früh 3 Uhr von Brinmenau aus
zur Virthahnplatz in das Jagdrevier Adelnau begeben.
Um 8 1/2 Uhr kehrte Sr. Maj. von der Jagd zurück. —
Der Kronprinz und Prinz Luitpold Friedrich
sind um 1 Uhr nachmittags in Brinmenau eingetroffen
und vom Herzog Ernst Günther am Bahnhof em-
pfangen worden. — Am Nachmittag unternahmen die
kaiserliche Familie, der Herzog und die Herzogin
Ernst Günther sowie die Prinzessin Feodora eine zwei-
stündige Spazierfahrt in dem Buchenwald. Am
Abend fand ein Diner zu 31 Personen statt, zu
welchem verschiedene Landespersonen aus dem Kreise
Sprottau und der Landrath Einmalmann-Glogau ge-
laden waren.

— Prinz Heinrich besichtigte am Donnerstag
den im Hafen von Kiel liegenden russischen Kreuzer
„Herzog von Oldenburg“ und folgte einer Einladung
des Kommandanten zur Frühstücksstafel.

— Zur Feier des Jubiläums des
Großherzogs von Baden treffen außer dem
Kaiser der König von Württemberg und Vertreter
des Zaren, des Königs von Schweden, der Prinz-
regent von Braunschweig und andere Fürstlichkeiten
in Karlsruhe ein. Die Glückwünsche des Bundes-
raths überbringen der Reichskanzler und der bayerische
Bundesrathsberechtigteste Graf Lerchenfeld.

— (Der Kaiser) hat aus Anlaß des 50jährigen
Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden
bestimmt, daß dem 3. badischen Infanterie-Regiment
Nr. 111 „eine besondere Auszeichnung dadurch zu
Theil werden soll, daß dasselbe fortan auf den Gya-
lletten und Abspelstücken beziehungsweise Schulterflappen
den Namenszug des kaiserlichen Ludwig Wilhelm“
des Großherzogs, des Markgrafen Ludwig Wilhelm,
trägt.

— (Militärisches.) Zur Disposition
gestellt worden sind nach einer Extraausgabe des
„Militärwochenblatts“ 13 Generale, darunter 10
Brigadeforwommandeure, 5 von der Infanterie, 3 von
der Kavallerie und 2 von der Feldartillerie.
Pensionirter sind der Generalleutnant v. Heydreich,
die Generalmajors v. Bed, Koebenbeck, v. Weiler,
Graf v. d. Ahsenburg, West — diese fünf sind zu
Generalleutnants ernannt worden —, ferner wurden
pensionirt die Generalmajors v. Dömming, Raß,
Fehr, v. Rodde, v. Mühlberg, Lemm, v. Damm,
v. Schulka. Außerdem sind 15 Obersten, darunter
9 unter Verleihung des Titels Generalmajor, und 5

Oberleutnants zur Disposition gestellt worden. — Die Einführung neuer Uniformknoöpfe hat der Kaiser in einer Cabinetsordre vom 10. April angeordnet. Darin wird bestimmt, daß für die Knoöpfe an den Waffenröcken, Kollern, Ulanstas und Mänteln der Offiziere und Mannschaften, sowie an den Palcois der Offiziere und an den Livroen der Mannschaften bei Neubeschaffungen der neue Knopf maßgebend sein soll. Für die Ueberreste der Offiziere und für die Mummern, Abzeichen und Auszeichnungsknoöpfe der Mannschaften behalten die bisherigen Knopfmuster Gültigkeit. An den Offizierwaffenröcken der Kavallerie und Jäger zu Pferde sollen die bisherigen stachen Knoöpfe beibehalten werden.

— (Von der Marine.) Korvettenkapitän Laus, der vor Taku schwer ver wundete Kommandant des „Alis“, wurde zum Stabe der Uebungsflotte auf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ kommandiert. Er erhält damit sein erstes Bortkommando seit seiner Verwundung. Am 17. Juni 1900 war er Kommandant des „Alis“ geworden. — Der große Kreuzer „Bifforia Luise“ erlitt nach dem „Berl. Tagebl.“ eine Kesselbeschädigung und suchte zur Reparatur des Schadens die Reichswerft auf. Das Schiff erhielt Befehl, an der bevorstehenden Uebungsfahrt des Geschwaders nach Irland nicht teilzunehmen.

— (An Reich a. L.) Ist nach dem Greizer sozialdemokratischen Organ den Vertrauensmännern der sozialdemokratischen Partei behördlicherseits mitgeteilt worden, daß infolge legislatorischer Verfügung des kaiserlichen Landestraisur nicht angeordnet werde, und deshalb der Abhaltung der Maifeier im Fürstenthume nichts im Wege stehe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. April.) Im Reichstag gedachte heute vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Graf v. Helldorf dem 50-jährigen Reichstagspräsidenten des Großherzogs von Baden und erbat und erhielt die Ermächtigung des Hauses, dem Großherzog die Glückwünsche des Reichstags telegraphisch zu übermitteln. Die Vorlage betr. die gewerbliche Kinderarbeit wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. In der fortgesetzten Debatte hatte zunächst Graf v. Helldorf die Verantwortung des Gewerkschaftsverbandes mit dem Gesetzentwurf ausgeprochen. Abg. Dr. Müller-Meinungen von der freisinnigen Volkspartei theilte Zahlen über die Kinderarbeit im Weininger Oberland aus dem Bericht der Sonnenberger Handelskammer mit und wies darauf hin, daß nach ärztlichen Gutachten die übertriebene Heranzüchtung der Kinder zu gewerblichen Arbeiten insbesondere in Pommeren zu häufig die Ursache der Tuberkulose bilde. Darum sei es Zeit, diesen „Kraubbau an der menschlichen Gesundheit“ entgegenzutreten. Neben behauptete, daß man die Kinderarbeit in der Landwirtschaft auf Seite gelassen habe und verlange auch hier eine amtliche Erhebung. Die hier und da von der Opposition in Pommeren bereits angestellten und in dem Buche des Lehrers Agold verwertheten Untersuchungen hätten ein geradezu erschreckendes Bild für die Ausnutzung der Kinder auf dem Lande ergeben. Der meiningische Minister Freiherr von Helm betritt den Zusammenhang zwischen Kinderarbeit und Tuberkulose für die meiningische Hausindustrie und hielt diese Beziehung auch gegenüber den Vorlesungen des sozialdemokratischen Abg. Reichhaus aufrecht, der gleichfalls die Mißstände bei der Kinderarbeit, insbesondere im Sonnenberger Kreise, schilderte. Daß man die Landwirtschaft nicht berücksichtigt habe, sei eine Geschicklichkeit gegen die Agrarier, denen die billigen Arbeitskräfte erhalten bleiben sollten. Namens der Elbinger erklärte sich der Abg. Müllerer mit der Vorlage einverstanden. Abg. Gamp von der Reichspartei sprach über die kontraktive Politik und Stöcker wandten sich gegen das Belangen eines gesetzlichen Kinderfußes in der Hausindustrie und suchten übereinstimmend darzutun, daß die Kinderarbeit auf dem Lande für die Kinder geradezu ein Verzugnis sei und ein Mittel zur Förderung der Gemeinwohl bedeute. Herr Gamp erneuerte sein Angebot an die Sozialdemokraten, diesen ein Gut zu bewilligen, auf die Verweisung zu stellen. Ein Mann, ein Wort, sagte Herr Gamp, als die Sozialdemokraten sein Anerbieten nicht ernst zu nehmen schienen. Der Abg. Reichhaus acceptirte darauf das Anerbieten mit dem Bemerkten, eine Partei werde schon einen Mann zur Bewilligung des Gutes stellen. Das Buch des Lehrers Agold hat dem Abg. Gamp spürbar Nerven bereitet. Er sprach von „feinlichen Beschaulungen“ und von einer „Roboterlosen Gemeinwohl“. Am liebsten aber ist Herr Gamp mit den Lehren auf dem Lande zu thun und meint, man würde noch besser mit ihnen auskommen, wenn nicht die Deperenzen der politischen Parteien wären. Der Pole v. Szyszewski benutzte die Gelegenheit, um einen Stroh der politischen Schuld in Weichen gegen die deutsche Schuldlosigkeitspolitik zu verlangen. — Am Freitag ist die dritte Sitzung der Seemannsordnung auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. April.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in Fortsetzung der dritten Sitzungsberatung zunächst den Etat der Berg-Hütten- und Salinenverwaltung. Abg. Dr. Hirsch (fr. Vp.) machte aufmerksam auf die starke Erregung, die die Bergarbeiter in Folge der Lohnreduktion erweisen haben und forderte an den Minister die Bitte, für angemessene Löhne Sorge zu tragen und ein weiteres Sinken der Löhne möglichst zu verhindern. Handelsminister Müller erklärte, die Bergwerksverwaltung erstrebe im Allgemeinen eine möglichst gleichmäßige Lohnzahlung. Zu dem Wusthumsmittel der Verkürzung der Arbeitszeit, die eine Lohnherabsetzung zur Folge gehabt habe, hätte man aber forsaken müssen, um nicht einen Theil der Arbeiter auf die Straße zu werfen. Die Löhne seien aber nicht in dem Maße zurückgegangen, wie in früheren Zeiten bei vorkriegsähnlicher Konjunktur. Die nationalliberale Abg. Jorns bestimmte die Forderung der Abg. Dr. Arendt (fr.) und Graf Raub (fr.) nach einem Anpreisel. Deutschland produziere nicht annähernd den Bedarf, es sei besonders die Einfuhr von Amerika angewachsen. Beim Getreide der Handels- und Gewerbeverwaltung wandle sich Abg.

Goldschmidt von der freisinnigen Volkspartei gegen die Zwangsmaßnahmen. Beim Etat des Ministeriums des Innern brachte Abg. Dr. Hirsch (fr. Vp.) den Erpressungsbeschleiß des Ministers des Innern zur Sprache, welcher der Erpressungsvereinfügung des Justizministers gefolgt sei. Neben führte Beschwerde darüber, daß ganz nach dem alten Sinne die Regierung, insbesondere das Ministerium des Innern fort und fort gegen die Rechte der Arbeiter Front mache, und erwiderte den Minister, von der Bestrebung der Arbeiter in ihren gesetzlich berechtigten Bestrebungen Abstand zu nehmen. Der Minister des Innern freilich v. Hammerstein erwiderte, er habe von dem Erlass des Justizministers an die Staatsanwälte den Provinzialbehörden Mittheilung gemacht. Bezüglich der Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes habe er eine Verfügung erlassen, den Spielraum für Versammlungen und Vereine, den Gesetz und Verwaltung gehalten, möglich weit zu ziehen. Darauf verlagte sich das Haus. In einer Abend-sitzung wurde die Etatsberatung fortgesetzt.

— Wenn es nach den Wünschen der „gemäßigten“ Schutzöller der Regierungsvorlage ginge, müßte die Zolltarifkommission die gesammte Vorlage in Hurrahsstimmung, womöglich in einer einzigen Sitzung „erledigen“. Das Organ des schützöllnerischen Centralverbandes vermerkt es sehr übel, daß am Freitag schon das „halbe hundert Sitzungen der Commission voll“, aber „noch nicht der fünfte Theil der Positionen des Tarifs erledigt“ sei und citirt dem gegenüber wohl als „Musterknaben“ die seltsame Volksvertretung des schweizerischen Nationalrates, die bekanntlich ebenfalls einen neuen Zolltarif aufstellt. Als Beispiel dafür, „wie die Sache dort betrieben wird“, reproducirt es aus einem Sitzungsbericht des Berner „Bund“ u. a. folgende Sätze: „In der fortgesetzten Beratung des Zolltarifs wurden heute zunächst die Positionen 593—616 von der Kategorie „Mineralische Stoffe“ erledigt. Referent war Girter. Alle Anträge belieben ohne irgend welche Discussion nach Vorschlag der Commission. Ueber die nachfolgende Kategorie „Thon, Steinzeug- und Töpferwaren“ erstattete wieder Girter Bericht. . . . Die Anträge der Commission wurden sämtlich ohne Discussion zum Beschluß erhoben. . . . Eine weitere Kategorie umfaßt die Drogen, Chemikalien, Farbstoffe und verwandte Produkte; über diese Artikel referirte Köhlin. Sozusagen ohne Discussion belieben die Anträge der Unterabtheilung“. Der rasche Gang der Verhandlungen im schweizerischen Nationalrathe erklärt sich nachgeheintlich sehr leicht dadurch, daß bei den meisten Positionen der Vorlage Meinungsverschiedenheiten überhaupt nicht bestanden. Einen solchen Tarif in Deutschland zu treffen mit dem deutschen Tarif, der die schärfsten Interessengegenstände nachgerufen hat, ist denn doch nahezu grotesk.

— Welle Einigkeit — so schreibt der Berliner „Öffizier“, „Südd. Reichscoor.“ — herrscht zwischen den Regierungsvertretern und den Mitgliedern der Commissions-Mehrheit darüber, daß die Weiterberatung der Zolltarifvorlage bona fide zu Ende geführt werden muß. „Kommt der Tarif nicht in Gestalt eines für die Vertragsverhandlungen brauchbaren Werkzeugs aus der Commission heraus, so sieht den Regierung die Beratung an die Abstimmung im Plenum offen.“ Die Regierung denke so wenig daran, den natürlichen Lebensbedarf des gegenwärtigen Reichstags zu durchschneiden, daß sie diesen Faden, wenn es verfassungsmäßig möglich wäre, eher noch länger ausgefponnen sehen möchte. — Neben äußerten sich die Ditzhöfen im vorigen Jahre gegenüber den Verhandlungen über die Kanalarvorlage, dann aber war es auf einmal zu Ende. Wenn die Regierung aber wirklich den Faden möglichst lange ausgefponnen sehen möchte, so muß man annehmen, daß sie einmal selbst entschlossen ist, die geltenden Handelsverträge nicht zu kündigen, und zweitens die Sicherheit hat dagegen, daß nicht von irgend einem der Vertragsstaaten am 31. December eine Kündigung Deutschland gegenüber erfolgt.

— In der Sitzung der Commission für die juristischen Prüfungen wurden am Mittwoch bei der Fortsetzung der Beratung über den Vorbereitungsbericht der Referendarat im Allgemeinen die Vorschläge der Staatsreferat gebilligt, unter der Voraussetzung, daß die Abkürzung um ein Halbjahr notwendig ist, was nicht allseitig zugegeben wurde. Die Discussion über die Gehaltung der zweiten juristischen Prüfung ergab, daß eine Aenderung der Prüfung, insbesondere die Einrichtung von Klausurarbeiten, für die Prüfung nicht beabsichtigt, während aus der Mitte der Commission von einer Seite dieses bestritten wurde. Hierbei wurde auch die Frage der Möglichkeit von Revidenten getreift. Dem Verlangen einiger Mitglieder, daß für preussische Rechtslehrer das Bestehen der zweiten Prüfung die notwendige Voraussetzung sein sollte, wurde sowohl von der Regierung als auch von Mitgliedern der Commission widerprochen, wenn dieses auch für wünschenswerth erachtet wurde.

Volkswirtschaftliches.

1) Die Einführung des Kornzolls in

England begegnet starkem Widerstand. Nur nach erregter Debatte, in deren Verlauf Harcourt erklärte, die Opposition sei entschlossen, sich dem Kornzoll energisch zu widersetzen, beendigte das Unterhaus am Dienstag mit 283 gegen 197 Stimmen die Resolution, durch welche die Erhebung des Kornzolls beschlossen wird. Bei der Beratung über die Resolution sprachen sich Fowler und andere Liberale scharf gegen diesen Zoll aus, der einen Schritt zum Schutzoll hin bedeute. Schatzkanzler Hicks Beach bestritt nachdrücklich, daß dieser Zoll ein Schutzoll sei oder daß er in bemerkenswerther Weise den Preis des Brotes beeinflussen werde. Er glaube nicht, daß das Land sich Schutzöllen gefallen lassen würde. Im Laufe der Beratung theilte Hicks Beach noch mit, daß zu Westlicher oder ähnlichen Zwecken eingeführtes Mehl nur drei Pence für den Centner zahlen werde an Stelle von fünf Pence für feineres Mehl.

Provinz und Umgegend.

† Dresden, 21. April. Standaalwesen in Stadtverordnetencolleg, wie man sie bisher nur von der Wiener Stadtvertretung gewohnt ist, gab es in der letzten Sitzung. Differenzen zwischen dem Mietvereiner und dem Hausbesitzervereiner waren auch in den Stadtverordnetenrat getragen worden und hatten eine sehr gereizte Stimmung erzeugt. Der bekannte antiimperialistische Stadtverordnete Hartwig (Hausbesitzervereiner), der den Antrag des Landrichters Dr. Heinz (Mietvereiner), die Stadt möge aus der gegenwärtigen Grundstückspreise Nutzen zu ziehen suchen, auf das eifrigste bekämpft hatte, wandte sich, während ein anderer Stadtverordneter sprach, plötzlich an den Vorliegenden mit den Worten: „Ich rufe Ihre Hülfe gegen den Amtsgerichtsrath Dr. Hessler an, der mir soeben zugerufen hat: „Willst Du das M. . . halten“. Dr. Hessler ruf darwischen: „Mir nicht im Traume eingefallen, ich habe nur „Sill!“ gerufen, weil Herr Hartwig dem Vordere immer mit Zwischenrufen ins Wort fiel.“ Vizeversteher Dr. Hädel und zwei Stadtverordnete erklärten dagegen, sie hätten die Anfangsworte „Willst Du“ oder „Willst Du“ nicht aus dem Munde Dr. Hessler's gehört. Der Vorliegende erklärt, er werde die Sache weiter untersuchen. Nach einer Weile springt Stadtverordneter Hartwig abermals auf: „Ich habe mich wieder über den Amtsgerichtsrath Hessler zu beschweren, der mir gegenüber die Bemerkung gemacht hat: „Das ist ja eben das „Groslof“. Der Vorliegende fragt Dr. Hessler, ob er diese Aeußerung gethan habe. Dr. Hessler: „Ich habe es gesagt und nehme den Ausdruck ehelos nicht zurück.“ Vorliegender: „Dann muß ich Ihnen den Ordnungsruf ertheilen, den ersten, den ich als Vorsteher auszusprechen geneigt bin.“ Hartwig ruf laut: „Was, Ordnungsruf? Das genügt nicht, rauschmeißen!“ Vorliegender: „Ich rufe auch Sie zur Ordnung.“ Zweiter Vorliegender Dr. Hädel bekundet, als Hartwig in seiner Rede behauptet habe, nur auf Ehre und Gewissen zu sprechen, habe Amtsgerichtsrath Dr. Hessler darwischen gerufen: „Hui, hui die Ehre!“ Der Vorliegende sagt zu, auch diesen zu unterfragen.

Bermischtes.

* (Zu den großen Diebstählen) auf der kaiserlichen Weist in Kiel und der Heimnahme der Diebe schreibt man in Ergänzung der drahtlichen Meldung aus Kiel: Man hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß Diebereien vorgekommen und in letzter Zeit größere Mengen Braugewürz verschwinden waren. Es war aber nicht gelungen die Diebe abzufassen. Nun wurde aber in der vorigen Nacht ein Boot bemerkt, in welchem mehrere Marine-Angehörige saßen, und welches sich vom Haven aus der Weist näherte. Die Jäger des Materialien-Gebäudes sprangen sofort, wurde er festgenommen. Seine Begleiter entkamen, doch ist einer von ihnen bereits ebenfalls verhaftet. Die Verhafteten sind sog. Hezer, welche die außer Dienst gestellten Schiffe zu benutzen und in Ordnung zu halten haben. Die Gauner hatten sich Marine-Uniform angezogen, um ungehörter stehen zu können.

(Ein Liebesbrief.) Die hübsche lebenswürdige Schauspielerin eines Berliner Theaters erhielt hier Tage einen lockenden Brief mit folgendem Inhalt: „Mein Prunkst! Ich bin 17 Jahre alt und Sie sind 19. Ich liebe Sie bis zum Wahnsinn, aber ich bin noch Gymnasialist und weiß, daß Sie meine Liebe zurückweisen würden; insofern die Zukunft ist unklar! Benutzen Sie diesen Ring zur Aufbringung Sie mir nach 15 Jahren, wenn ich Präsident der Republik sein werde, und dem Ger. Es war aber nicht gelungen die Diebe abzufassen. Nun wurde aber in der vorigen Nacht ein Boot bemerkt, in welchem mehrere Marine-Angehörige saßen, und welches sich vom Haven aus der Weist näherte. Die Jäger des Materialien-Gebäudes sprangen sofort, wurde er festgenommen. Seine Begleiter entkamen, doch ist einer von ihnen bereits ebenfalls verhaftet. Die Verhafteten sind sog. Hezer, welche die außer Dienst gestellten Schiffe zu benutzen und in Ordnung zu halten haben. Die Gauner hatten sich Marine-Uniform angezogen, um ungehörter stehen zu können.

(Die Münchnerin.) Sagen da, so lesen wir in einem Züricher Blatte, vor kurzem in einer Speisekammer in Zürich mehrere Prostitute mit einigen Damen vom Theater in höchstem Maße zusammen und unterhielten sich lebhaft über alles und noch einiges andere. Da bestellte sich eine der Prostituirten nach dem Abendbrot noch etwas Eßes. Einer der Herren, entzückt, eine Gefinnungsgewinn zu haben, sagte freudig erregt: „Rühmen, Sie sind wohl ein Vegetarianer?“ — „Nein, ich bin eine Münchnerin,“ antwortete im vollen Ernst die kleine Schauspielerin.

Kaffee's
 vorzüglich geröstet,
 kräftig und reinnehmend,
Consumware,
 Mk. 1.— per Pfund,
 feinere Mischungen
 zu 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.— p. Pfd.,
 sowie alle sonstigen

**Colonial- und
 Materialwaren**
 empfiehlt in guten Qualitäten
Ad. Schäfer,
 Entenplan.

**Mäther's
 Kinderwagen,**
 große Auswahl, billige Preise,
 empfiehlt
Karl Leisering,
 Nordmächterstr.,
 an der Geisel 1.

Empfehle:
 feinste Hausmacher-
 Eiermudeln,
 feinste Eier-Sandmudeln,
 ff. Thüring. Wurstwaren,
 Burgunder Schinken,
 sowie echt Halberstädter
 Delikates-Brühwürstchen,
 Paar 20 Pf., 3 Paar 25 Pf.
A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6a.

**Zollinhalts-
 Erklärungen**
 hält vorzüglich die Ausländer von
Th. Kössner, Delatrie 5.

Von Sonnabend den 26. d. M. ab
 steht eine große Auswahl
**bester und schwerster
 hochtragender Kühe und Kalben,
 sowie Zuchtbullen**
 bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.
 Den höchsten Glanz
 erzielen Sie mit
Gentners Wische
 in roten Dosen
 mit dem Kaminfeuer
 Größtens bewährtes Mittel!
 Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.

In Merseburg bei: Wilh. Kießlich, A. Welzel, Tomplatz
 Bedeutender rheinischer Export sucht für sein
Zafelwasser 1. Ranges

folgende Firma, die den
Alleinvertrieb
 für Merseburg auf eigene Rechnung unter günstigen Bedingungen übernimmt. Gef. Effect.
 sub N A 1421 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Fa. Otto Franke
 Partie Damen-Quailettes
 per Stück 3 Mark.
Gleiderstoffreste
 in großer Auswahl zu extra billigen Ausver-
 kaufspreisen.
Merseburg, Burgstr. 8.
Pa. Häcksel
 officiert **Carl Herfurth.**

**Möven- und Kiebitz-Eier,
 Irischen Waldmeister
 und Ananas,
 Irische Oder-Morchen,
 Magdeburger Sauerkohl,
 neue Malta-Kartoffeln,
 Matjes-Heringe, ger. Aal,
 Capaunen, Poulets,
 Perlhühner**
 empfiehlt **G. L. Zimmermann.**
ff. gebr. Kaffee
 a Pfd. 90 bis 180 Pf.
 empfiehlt **W. Richter,**
 Amtshäuser 8.

Privatimpfungen!
 Die Privatimpfungen seitens der hiesigen
 Aerzte finden im laufenden Jahre in folgender
 Weise statt:
Dr. Besser imhft jeden **Mittwoch und
 Sonnabend, 2 Uhr** nachmittags;
Dr. Brohmann im **Ronart Platz** jeden
Freitag, 2 Uhr nachmittags;
Dr. Kessler nach jeweiliger Uebereinkunft;
Dr. Lincke jeden **Mittwoch und Sonn-
 abend, 2 Uhr** nachmittags;
Dr. Schneider nach jeweiliger Ueber-
 einkunft;
Dr. Weber nach jeweiliger Uebereinkunft;
Dr. Weinreich jeden **Montag und
 Donnerstag, 2 Uhr** nachmittags;
Dr. Witte im **Ronart Platz** jeden **Donner-
 tag, 2 Uhr** nachmittags.
 Merseburg, den 20. April 1902.
 Die Aerztesvereinigung der
 Stadt Merseburg.

Zur bevorstehenden Saison
 bringe ich hiermit mein
**Gartenlokal sowie
 Tanzsaal**
 den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung.
 Radie gleichzeitig auf den **wunderhohen
 Bienenweg** von Frankleben bis Neumart auf-
 merksam.
Carl Schumann,
 Gastwirth, **Neumart.**

Fortwährender Verkauf von
Rindfleisch
 bei **L. Nürnberger.**

Bildschön!
 Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
 sicht, reifen, jugendlichen Aussehen, reiner
 sammetweicher Haut und blendend schönem
 Teint. Alles dies erzeugt
Kadenerer Blütenmilch-Seife
 von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dröbden,
 Schuhmarkt: **Stedenfeld,**
 1 Stück 50 Pf. bei **Aug. Berger.**

Größte Neuheit der Saison!
Kinderwagen
 mit **Brennaborgestelle** und
Rugellagereräder
 aus der großen Kinderwagenfabrik von **Gebr.
 Reichestein, Brandenburg,** empfiehlt zu
 billigen Preisen

J. Seidel, Oberbreitestr. 18
 (Gold. Ängel).
 NB. Bitte genau auf die Firma zu achten.
Pflanzenmuss
ff. Gurken, Zind 4 und 5 Pf.
geräuch. Blutwurst
 a Fund 70 Pf. empfiehlt
W. Richter, Amtshäuser 8.

**Sunlicht-
 Seife**
 zur Wasche zu haben bei
Fran Auguste Berger,
 Entenplan 6.

**Schuh- und
 Stiefelwaren,**
 alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,
 billige Preise.
 Bestellungen nach Maß gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Das **beste
 Kolzanstrichöl** & **bleibt**
**Avenarius
 Carbolinum**
 D.R.PAT. N. 40021
 Seit 20 Jahren bewährt.
**Alleinverkauf für Merseburg
 und Umgegend:**
Eduard Klauß.

II. Ziehung der 4. Klasse 206. Königl. Preuss. Lotterie.
 Die Ziehung vom 24. April 1892, vermittelnd,
 für die Gewinne von 200 bis 100000 Mark, in
 10 Klassen vertheilt.

201 80 604 906 10 90 (1000)	112 112 (1000)	71 212 317 33 531 71 606 91	82 116044 65 66 103 5 24 309 368	117134 74 887 428 (1000)	83 607 65
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	118030 72 181 (1000)	244 316 46 526 753	119145 273 75 310 622 776 876
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	120178 302 (500)	45 746 800 (500)	121196 250 (500)
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	122735 615 903 21 30	122788 124 369 406 17 41 684 718 834	123027
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	124017 54 108 299 69 369 416 557 82	124063 241 70 76 315 97 888 603	125061 219
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	125061 219 309 310 95 606 712 22 96 985	125061 219 309 310 95 606 712 22 96 985	125061 219
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	126015 54 108 299 69 369 416 557 82	126015 54 108 299 69 369 416 557 82	126015 54 108 299 69 369 416 557 82
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	127020 100 210 216 249 98 472 576 88	127020 100 210 216 249 98 472 576 88	127020 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	128025 100 210 216 249 98 472 576 88	128025 100 210 216 249 98 472 576 88	128025 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	129030 100 210 216 249 98 472 576 88	129030 100 210 216 249 98 472 576 88	129030 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	130035 100 210 216 249 98 472 576 88	130035 100 210 216 249 98 472 576 88	130035 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	131040 100 210 216 249 98 472 576 88	131040 100 210 216 249 98 472 576 88	131040 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	132045 100 210 216 249 98 472 576 88	132045 100 210 216 249 98 472 576 88	132045 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	133050 100 210 216 249 98 472 576 88	133050 100 210 216 249 98 472 576 88	133050 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	134055 100 210 216 249 98 472 576 88	134055 100 210 216 249 98 472 576 88	134055 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	135060 100 210 216 249 98 472 576 88	135060 100 210 216 249 98 472 576 88	135060 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	136065 100 210 216 249 98 472 576 88	136065 100 210 216 249 98 472 576 88	136065 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	137070 100 210 216 249 98 472 576 88	137070 100 210 216 249 98 472 576 88	137070 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	138075 100 210 216 249 98 472 576 88	138075 100 210 216 249 98 472 576 88	138075 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	139080 100 210 216 249 98 472 576 88	139080 100 210 216 249 98 472 576 88	139080 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	140085 100 210 216 249 98 472 576 88	140085 100 210 216 249 98 472 576 88	140085 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	141090 100 210 216 249 98 472 576 88	141090 100 210 216 249 98 472 576 88	141090 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	142095 100 210 216 249 98 472 576 88	142095 100 210 216 249 98 472 576 88	142095 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	143100 100 210 216 249 98 472 576 88	143100 100 210 216 249 98 472 576 88	143100 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	144105 100 210 216 249 98 472 576 88	144105 100 210 216 249 98 472 576 88	144105 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	145110 100 210 216 249 98 472 576 88	145110 100 210 216 249 98 472 576 88	145110 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	146115 100 210 216 249 98 472 576 88	146115 100 210 216 249 98 472 576 88	146115 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	147120 100 210 216 249 98 472 576 88	147120 100 210 216 249 98 472 576 88	147120 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	148125 100 210 216 249 98 472 576 88	148125 100 210 216 249 98 472 576 88	148125 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	149130 100 210 216 249 98 472 576 88	149130 100 210 216 249 98 472 576 88	149130 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	150135 100 210 216 249 98 472 576 88	150135 100 210 216 249 98 472 576 88	150135 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	151140 100 210 216 249 98 472 576 88	151140 100 210 216 249 98 472 576 88	151140 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	152145 100 210 216 249 98 472 576 88	152145 100 210 216 249 98 472 576 88	152145 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	153150 100 210 216 249 98 472 576 88	153150 100 210 216 249 98 472 576 88	153150 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	154155 100 210 216 249 98 472 576 88	154155 100 210 216 249 98 472 576 88	154155 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	155160 100 210 216 249 98 472 576 88	155160 100 210 216 249 98 472 576 88	155160 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	156165 100 210 216 249 98 472 576 88	156165 100 210 216 249 98 472 576 88	156165 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	157170 100 210 216 249 98 472 576 88	157170 100 210 216 249 98 472 576 88	157170 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	158175 100 210 216 249 98 472 576 88	158175 100 210 216 249 98 472 576 88	158175 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	159180 100 210 216 249 98 472 576 88	159180 100 210 216 249 98 472 576 88	159180 100 210 216 249 98 472 576 88
778 814 47 918 367 442 93 548 530	1029 22 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	160185 100 210 216 249 98 472 576 88	160185 100 210 216 249 98 472 576 88	160185 100 210 216 249 98 472 576 88
1072 601 41 654 718 873 (500)	1129 32 78 82 131 268 (500)	383 651 70 88 59 834 63 18 91 47 67	161190 100 210 216 249 98 472 576 88	161190 100 210 216 249 98 472 576 88	161190 100 210 216 249 98 472 576 88
361 70 431 43 (500)	85 95 (500)	6222 6141 241 42 37 30 431 50 545 657	162195 100 210 216 249 98 472 576 88	162195 100 210 216 249 98 472 576 88	162195 100 210 216 249 98 472 576 88
394 (1000)	80 337 82 (3000)	612 824 40 97 021 96	163200 100 210 216 249 98 472 576 88	163200 100 210 216 249 98 472 576 88	163200 100 210 216 249 98 472 576 88

Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. April. Die Erweiterung der Bahnhofsvorhalle am hiesigen Hauptbahnhof ist nunmehr vollendet. Die in dem neuen Vorbau an den Seiten eingerichteten elf Wärschalterräume sind zur besseren Unterbringung mit großen weit sichtbaren lateinischen Buchstaben A bis L bezeichnet. Die Schalter verteilen sich auf die verschiedenen Fahrpläne wie folgt: Für die 1. und 2. Klasse sind deren zwei, für die 3. Klasse vier und für die 4. Klasse und Militär fünf Räume geschaffen. Außerdem ist an der Südseite in einem besondern Abteil die Telegrammannahme und Telephonvorrichtung, der Verkauf von Postwertzeichen und die Ausgabe von postlagernden Sendungen eingerichtet.

† Weisenfels, 23. April. Ernann wurde zum Kommandanten der Festung Boyen (Reg. Bes. Gumbinnen) der Commandeur der hiesigen Unteroffizierschule, Oberleutnant v. Gogler.

† Naumburg, 22. April. Wie es heißt, wird der schon lange hier in Untersuchungshaft sitzende Fleischer Hofschick, des Nordes am Oerndam Boppel in Quernart verdächtig, demnächst einer Trennanstalt übergeben werden müssen.

† Naumburg, 23. April. Vor etwa drei Jahren erschoß ein Consortium, das in der Umgebung unserer Stadt nach Kali bohrt, eine Solequelle von bedeutender Stärke. Vergebens haben jedoch die Besitzer der Quelle versucht, diese an einen Unternehmer zur industriellen Ausbeutung zu veräußern. Jetzt will nun die Stadtverwaltung die am Buchholz gelegene Quelle erwerben, und das Stadtverordneten-Collegium wird in seiner nächsten Sitzung darüber zu entscheiden haben.

† Erfurt, 23. April. Ein originelles Manöver vollführte am Montag Nachmittag die durch viele Gerichtsprozesse bekannte Frau Weisenfe hier in ihrer Wohnung in der Johannesstraße. Wegen einer zu verhängenden Strafe von 3 Tagen wollte ein Polizeibeamter ihre Verhaftung vornehmen. Dem zu begegnen, entledigte sich die Frau bis aufs Hemd und konnte nun so nicht mitgenommen werden. Alles Jureden half nichts, ein zweiter Beamter wurde zu Hilfe requiriert, doch ohne Erfolg. Auf höhere Veranlassung fuhr schließlich der „Grüne Wagen“ vor und Frau Weisenfe wurde trotz ihrer ledigen Hülle auf einem Stuhle sitzend samt diesem auf den Wagen gehoben und so nach dem Polizeigefängnis gebracht.

† Jena, 23. April. In tiefer Trauer verfiel heute gefern die Familie des Inspectors der Landesheilkunst L. Bütkner hier. Der 17jährige hoffnungsvolle Sohn Karl desselben, der erst am 15. April in die Eisenbahn-Reparaturwerkstatt als Volontär eingetreten war, geriet gestern Mittag auf dem Saalbahnhof zwischen die Puffer von rangierenden Wagen und erlitt dabei derartige Querschnitte, daß er an deren Folgen in Landesstranienhaus verstarb.

† Gotha, 23. April. Von einer Maffier scheinen die hiesigen Sozialdemokraten in diesem Jahre nichts wissen zu wollen. Vieles wird angeregt, die Maffier mit der Vereiniungsfestier zu vereiniung.

† Magdeburg, 23. April. Die hiesige Allgemeine Christententente hat in ihrer Generalsammlung fordern beschloffen, eine Aertzein anzustellen. Der bezügl. Antrag war von den weiblichen Mitglieder der Kaffe gestellt worden.

† Vennedenslein, 22. April. Eine neue Beleuchtungsanlage für unsere Stadt steht wieder in Sicht. Die deutsche Union Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin plant die Anlage einer Luftgascentrale. Die Gesellschaft hat sich mit dem hiesigen Magistrat in Verbindung gesetzt und arbeitet das Beleuchtungsprojekt aus.

† Magdeburg, 23. April. Gestern fand im Sitzungszimmer der königl. Regierung, Abtheilung für Domänen und Forsten, Domplatz 3, vor dem Departement-Rath Regierungsrath Chales de Beaulieu der Verkauf der königl. Domäne Zienrode bei Genthin statt. Die Auktion hatte bisher einschließlic der Saab Herr Amstath Himbung für 40 143 Mark inne. Sie ist rund 700 ha groß, davon sind etwa 5,61 ha Gärten, 201 ha Acker, 130 ha bewandete Mooramm-Kulturen, 235 ha Wiesen, 91 ha Weiden, 5 ha Holzung, der Rest Hof- und Bauwiesen, sowie Untand. Zu dem Verkaufstermin waren viele Interessenten erschienen. Das Minimum des Gebots war auf 364 000 Mark festgesetzt. Als Höchstgebot wurde von Gebr. Friedberg in Köthen 418 500 Mk. abgegeben. Der Zuschlag wird erst später erteilt. Der Kauf erfolgte, wie die „Magd. Ztg.“ erzählt, beifuss Aufhebung. Zienrode liegt im Dorfe gleichen Namens, bildet aber einen eigenen Gutsbezirk. Der Bau einer die Domäne gütlich durchschneidenden Kleinbahn ist geplant. Auf den Mooramm-Kulturen werden außer anderen Früchten auch Zukerrüben gebaut.

† Greiz, 24. April. Der verstorbene Fürst Heinrich XXI. von Reuß ä. L. hat durch letztwillige Verfügung den Armen des Fürstentums ein Legat von 50 000 Mk. vermacht; außerdem hat der Fürst verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten namhafte Beiträge testamentarisch zur Verfügung gestellt. — Wie verlautet, hat Fürst Heinrich XV. von Reuß j. L. die Kegenschaf über Reuß ä. L. angenommen. — Sonnabend findet hier eine gemeinliche Konferenz des Staatsministeriums mit den Vertretern von Reuß jung. Linie und Reuß-Röstlic statt, in welcher die Kegenschafsfrage entgültig geregelt werden soll. Abdam wird das Ergebnis der Konferenz offiziell mitgetheilt werden.

† Salzwedel, 24. April. Auf der Kleinbahn Salzwedel-Diesdorf ist bei Deuthorst der frevelhafte Versuch gemacht worden, durch Entklemmen eines Steines in die Einfahrtsweiche den Personenzug Nr. 5 zum Entgleisen zu bringen. Es liegt dem „S. R. W.“ zufolge unbeding ein Nachhaft vor, da schon 150 Meter vor der Unfallstelle ein 2 Meter langes Stück Holz quer über die Schienen gelegt war; der Lokomotivführer bemerkte dies Hindernis und brachte den Zug noch rechtzeitig zum Halten. Nach Befestigung der Sperre durch das Jägerpersonal näherte sich der Zug langsam der Haltestelle Deuthorst, als die Entgleisung der Maschine und des ersten Wagens erfolgte. Am der Maschine wurden die Puffer verbogen und abgedröcken. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden; die Ausräumungsarbeiten nahmen 24 Stunden in Anspruch. Der Verdacht der Thätererschaft lenkte sich gegen einen von der Bahnverwaltung am 7. d. M. entlassenen Arbeiter, der etwa 15 Minuten vor der Unfallstelle wohnt. Derselbe hatte bereits in Dähre, ehe die wirkliche Ursache der Entgleisung festgestellt war, erzählt, der Zug sei entgleist, weil ein Stein in die Weiche geklemmt gewesen sei.

† Lützschena, 23. April. Am Montag Vormittag in der neunten Stunde ist in Leipzig in der Nähe des Viehhauses der Bierfabrik der hiesigen Brauerei, Friedrich Hermann Schubert, tödlich verunglückt. Als er in der Köhlerstraße, wo er mit dem Geshir gehalten, aufsteigen wollte, zogen die Pferde an, und der junge Mann stürzte vom Wagen. Der Unglückliche, der die Zügel fest in der Hand hielt, wurde eine Strecke geschleift und gingen ihm dann die Näder über die Brust. Der Verstorbene, welcher am 23. Septbr. 1883 zu Lützschena geboren ist, verschied auf dem Transport nach der Sanitätswache. Seine Leiche wurde nach Lützschena transportirt.

† Braunschweig, 24. April. Bei den Nachgrabungen auf dem Frohboßischen Grundstücke in Höpunn wurde heute Nachmittag gegen 4 Uhr die noch ziemlich gut erhaltene Leiche eines zweiten neugeborenen Kindes gefunden, das, wie ein schon früher umlaufendes Gerücht wissen wollte, von den Frohboßischen Chelenteum vorigen Jahre gleich nach der Geburt lebend eingegraben sein soll.

† Leipzig, 22. April. In der Nonnenstraße in Kleinschöcher stieß gestern Vormittag ein nach dem Magdaburger Bahnhof fahrender Güterzug mit einem einspännigen Kutschgeschir zusammen. Das Pferd, das vor die Räder der Locomotive zu liegen kam, wurde 15 Meter fortgeschleift, aber nur unbedeutend verletzt, der Wagen dagegen total zertrümmert. Der Kutscher war sofort auf einen neben der Bahn stehenden Hofschuppen gesprungen und hatte sich so vor dem Ueberfahrenwerden gerettet, der Insasse des Wagens, ein hiesiger Fabrikbesitzer, rettete sich rechtzeitig durch einen Sprung aus dem Wagen. Ein Verhulden kann niemandem beigegeben werden, da das Pferd vor der Maschine geschaut und hierdurch der Kutscher die Herrschaft über dasselbe verloren hatte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. April 1902.

„ Zu den weniger erfreulichen Frühlingsercheinungen gehört das Abreißen von Zweigen, Blättern und Blüten, die kaum beachtet, auch wieder fortgeworfen werden. Es ist das immer und überall ungebührig, mag es sich um Privatbesitz, öffentliche Anlagen oder Waldungen handeln; nichts macht einen häßlicheren Eindruck, als wenn man auf Wegen und Siegen die Beweise für solche Handlungsweise herumliegen sieht. Von dem Schlimmeren, der Sachbeschädigung, noch ganz abgesehen, bedeutet es etwas doch eine Mißachtung der Ordnungsliebe, die schon Kindern nicht innewohnen soll. Außerdem ist darin stets eine Gebantenlosigkeit, um kein ernstes Wort zu gebrauchen, ersichtlich; Jeder muß empfinden, wie wenig Dankbarkeit für die im herzerhebenden Frühlingsschmuck prägende Natur darin liegt, das, was sie Tausenden zu ihrer Freude gegeben, abzureißen und in den

Staub zu werfen. Das Böseste bleibt ja freilich die Sachbeschädigung, und das auf diesem Gebiet leider noch viel Nobheit und Brutalität zu finden ist, ist bekannt. Da werden junge Bäumchen und Kulturen mitunter aus reinem Muthwiller oder in der grundverehrten Meinung, das es auf einige solcher Bäumchen nicht antomme, beschädigt oder herausgerissen, Wiesen und Saafelder ohne Schu betreten, und es ist mir freudig zu begrüßen, daß die Gerichte davon abgesehen kommen sind, hierfür Nachsicht walten zu lassen, im Gegentheil eremplarliche Strafen dictiren. Vor Allem müssen wir uns in dieser Angelegenheit an die Eltern wenden. Denn wenn die Kinder auch ein hartes Contingent für diese Thäter stellen, sie würden sich hüten, wenn sie einmal gehörig etwas auf die Finger bekommen hätten. Wenn Eltern mit ihren Kindern einmal ins Freie gehen, und das geschieht in dieser Jahreszeit ja gerade vielfach, so ist mit einigen freundlichen Worten eine Hinweisung leicht gegeben, die nicht so bald wieder vergessen wird. Und wird sie nicht beachtet, nun so weiß man ja wohl, was zu thun ist. Denn kleine Ursachen, große Wirkungen! Wer solche Streiche nicht verhindert, weil sie der natürlichen Schönheitsempfindung widerprechen, der soll es thun, weil sich daraus allerlei Eigennützigkeiten und Verachtung fremden Eigentums herausbilden können, die nicht immer billig zu fischen kommen. Das dem Aelter-Ausnehmen, dem Vogelzug noch viel entscheidender entgegenzutreten ist, ist selbstverständlich. Was Tausenden reiche Freude bereitet, was unschätzbaren Nutzen bedeutet im Vertilgungsstricke gegen die Insekten, das darf und kann nicht der Willkür und dem Belieben Einzelner preisgegeben werden.

„ Nachdem die Probefahren der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg in den ersten Tagen dieser Woche bis zur Haltestelle „Bellevue“ am neuen Stadtpark ausgedehnt worden waren, erreichte am Donnerstag Abend 9 Uhr der erste elektrisch getriebene Wagen die Haltestelle am hiesigen Staatsbahnhof. Unsere vorgerückte Notiz war demnach etwas verfrüht. Selbstverständlich sammelte sich sehr bald ein zahlreiches Publikum an, das den prächtig erleuchteten und bequem eingerichteten Wagen mit großem Interesse in Augenschein nahm und über das neue Verkehrsunternehmen seine Betrachtungen anstellte. Bis gegen 11 Uhr nachts bewegte sich der Straßenbahnwagen auf der Strecke zwischen der Karstraße und dem Bahnhof mehrmals hin und her und fuhr schließlich nach einem längeren Aufenthalt vor dem Hotel und Restaurant „Dammerschloß“ nach Ammenorf zurück.

„ Das letzte dieswintliche Abonnements-Concert unseres Stadiorchesters bot am Donnerstag Abend im „Tivoli“ wieder eine Reihe ausserordentlich musikalischer Genüsse. Größtenteils das Concert mit der prächtigen Hymne aus der Oper „Aida“ von Verdi, der die in allen Kreisen beliebte Duverture zu Oper „Martha“ von Flotow folgte. Hieran schloffen sich ein von Herrn Weydert meisterhaft gespieltes Violin-Solo aus der ungarischen Rhapsodie von Liszt Hauser, der ergreifende Pilgerchor mit dem Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner und die große Fantaisie aus der Oper „Traviata“ von Verdi. Der zweite Teil des Programms brachte die gern gehörte Duverture zur Operette „Im Reiche des Indra“ von Linke, die flanz- und gemüthvolle Paraphrase über Korings Lied aus dem Wasserschmied „Es war eine köstliche Zeit“ von Wedekind, ein einnehmendes Salonstück „Das erste Herzlophen“ von Glöckner, den vollen den Walzer aus der Woffe „Schön war's doch“ von Holländer und zum Schluss das interessante Polopouri „Musikalisches Würfelspiel“ von Schreiner. Die künstlerische Durchführung des Concerts befriedigte die Zuhörer und veranlaßte dieselben zu lebhaften Beifallsbekundungen, die wiederum Herrn Director Hertel bewogen, den im Programm verzeichneten Piecen einige hübsche Zugaben folgen zu lassen. Der Besuch des Concerts hatte leider etwas unter der Einwirkung der Frühlingserwitterung gelitten und stand nicht mehr auf der gewohnten Höhe.

„ Die hier garnisonierende 4. Compagnie des 36. Infanterie-Regiments rückte gestern früh zu einer zwölfwägigen Übung im Oerstedtschießen nach Altengrabau aus, wo sich in diesen Tagen das ganze Regiment vereinigt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Braunsdorf, 24. April. Heute Abend kurz vor 7 Uhr wurde der im 47. Lebensjahre stehende Landwirth Friedrich Herberich hier von dem während der Ausräumungsarbeiten plötzlich einströmenden Giebel seiner vor acht Tagen abgerammten Scheune erschlagen. Der Unglückliche stand auf einer Leiter, die an dem bereits geflochtenen Giebel lehnte und war eben im Begriff, herabzufallen, als das Mauerwerk sich neigte und mit Donnergeräusch herabstürzte. H. wurde von den Schutzmannen

Neueste Nachrichten.

Hannover, 25. April. Zwei hier in den Ferien weilende Studenten der Rechtswissenschaft, Söhne angesehener hannoverscher Familien, haben sich jeder in eitlem Hause zu gleicher Zeit erschossen.

Cellé, 25. April. Bei der Reichstags- Eröffnung erhielten nach dem bis 11 Uhr abends vorliegenden Ergebnis der Kaufmann Wehl (national.) 6941, der Rittergutsbesitzer von der Dedem 5480 Stimmen, der Hofbesitzer Boediker (Bund der Landwirthe) 3918 Stimmen und der Redacteur Tielhorst zu Hannover (Sozialdem.) 5189 Stimmen.

Kapstadt, 25. April. Hier wird allgemein die Forderung erhoben, mit England keinen Frieden zu schließen, ohne daß den Kapburnen volle Amnestie zugesichert wird. Man erwartet von der Welt und Stetin bestimmt, daß sie von dieser Forderung nicht abgehen. Bezüglich der Transvaaluren fäht man sich nicht ganz sicher. Soviel steht fest, daß Niemand daran glaubt, daß aus dem gegenwärtigen Kampfe ein dauernder Friede hervorgeht.

Reclamatheil.

Gegen Schnupfen: Forman-Nether-Watte (Dose 30 Pf.).

Eine Reise um die Welt ohne Geld! Das ist das Neue. Hierzu bedarf es keiner großen Anstrengungen und Vorbereitungen! Man wird nicht krank, nicht von Nüubern betrogen, aber von Menschenfreunden verpöht, vielmehr ist diese Reise vollständig gefahrlos und trotzdem für Jung und Alt gleich interessant! Die Wirtholm-Gesellschaft in Frankfurt a. M. stellt als Attraktion für ihre schon fast 70 Jahre bestehende und beliebte Patent-Wirtholm-Exe, sowie für das Wirtholm-Glycerin ein Welpanorama von 1200 Bildern aus allen Erdtheilen in 3 Albums heraus, die mentsächlich abgegeben und nicht verkauft werden. Es bietet sich hier ein neues Feld für Sammler und gleichzeitig eine unerhöpliche Quelle der Belehrung und Unterhaltung. Zwei Millionen von den Bildern sind bereits veranlagt und in allen Geschäften, welche Zeitungsblätter führen, auch in den Apotheken gratis erhältlich. Man lese das ausführliche Programm wie man reich und lohnlos in den Besitz des Wirtholm-Welpanorama's gelangt. Für die schnellsten Sammler sind noch als Prämien Nr. 2000 — in Paar und 200 Albums Nr. 2 angelegt. Die Bezeichnung liegt Jedermann frei.

dem Tode gedrückt, und dieser konnte man den Vater von dieser Gefahr sprechen hören.

Wohl im Busch daunt alle denen, die ihm zu seinem siebzehnten Geburtstag ihre Glückwünsche dargebracht haben, folgendermaßen:

Mein Dank für die vielen Zeichen der Theilnahme bei Gelegenheit meines siebzehnten Geburtstages spreche ich hier meinen verbindlichsten Dank aus — nicht ohne Verlegenheit; denn wenn ich zurückdenke an das, was ich war, so kommt es mir fast so vor, als ob ich es gar nicht gewesen wäre.

Die Art, wie ich über Beilichtheiten der Welt ein wenig zu trübsinnigen verfiel, ist nicht dadurch gebilligt worden. Von Zeiten, die den prüfenden Zugewandte lieber nach außen als innen richten, bin ich strengstens verurtheilt. Man hat mich sogar, freilich ohne daß ich bis jetzt was davon merke, zur Verbüßung meiner zahlreichen Fehler ins Kloster geschickt. Manche dagegen behaupten, ich sei zu schwach, um die bösen Beilichtheiten allein zu machen. Solche aber, denen ich längst zu lange lebe, haben mich schon seit fünfundsiebzig Jahren bereitet zu setzen.

Wer mit seinen Kammlinden bei Sonnenschein im Freien spazieren geht, muß eben ermarken, daß ihm allerlei netzliches Zeug um die Ohren schneit —

Fortuna lächelt, doch sie mag nur ungern voll beglücken; Scheitern sie uns einen Sommertag, So kiennt sie uns auch Wärfen.

Was thut's? Wir wenigstens hat die Befertigung meiner Sachen nicht bloß an sich schon Bequigen bereitet, sondern ich fand mehr als genug Beifall obendrein. Wilhelm Busch.

Productenbörse.

Berlin, 24. April.
Weizen 1000 k Mai 170.—, Juli 169.—, Sept. 162,75 M.
Kornen 1000 k Mai 146,25, Juli 145.—, Sept. — M.
Hafer 1000 k Mai 158,50, Juli — M.
Mais 1000 k runder loco Mai —, nom., Juli 116,75 nom.
Hübel 1000 k Mai 53,80, October 51,50 M.
Spiritus 70 r loco 33,70 M.
Wöchentliche Witterungsanrichten aus Ungarn, sowie Preisveränderungen in Nordamerika bewirken, daß die Anforderungen für Weizen wesentlich erhöht wurden und, obgleich widersprechend, beunruhigt werden mußten. Roggen zeigte der Aufwärtsbewegung nur langsam, und auch Hafer besserte sich im Werthe nicht erheblich. Hübel blieb unbeeinträchtigt. Für Weizen und Hafer wurde bei spätem Bedarf 33,70 M. bezahlt. Umsatz 8000 t.

untersuchen lasse, in der That die Sitzung aufheben. In der folgenden Sitzung sagt den Angeklagten wieder eine Frage des Präsidenten nicht, und erklärt, wenn man ihn nicht reden lasse, wie es ihm passe, so werde das Verhör in zehn Jahren noch nicht beendet sein; der Präsident solle ihn in Ruhe lassen. Der Vorsitzende bemüht sich wieder, den Angeklagten mit Blick zu überreden und gebietet schließlich, doch weiter, statt gefragt zu werden, nach Gutdünken zu erörtern. In Folge dieses Verdicts räumt sich dann Aufolmo, er habe nie jemand hinterläßt geübt, er wisse, wie man einen „auf gebildete Weise umbringe“. In einem der folgenden Verhandlungstage bringt der Präsident die Rede auf eine Selbsttödtung, die aus dem Mord eines von Aufolmo Verurtheilten verschwunden sei, und muß sofort von dem Angeklagten die Furchtwortung einstellen: „Wenn Sie von der Selbsttödtung reden, gehe ich weg. Ich bin kein Dieb. Aufschuldig Sie, aber ich gehe.“ Auf neue Bewandlungsversuche antwortet Aufolmo: „Nein, ich will in mein Gefängnis zurückkehren. Sie haben mich zu schwer beleidigt.“ Schließlich sich aber erlöset, zu bleiben, „unter der Bedingung, daß nicht mehr von der Selbsttödtung gesprochen wird.“ Und der Präsident redet nicht mehr davon. In dieser Tonart geht die Verhandlung weiter, gerade als ob in Italien kein Strafprozessverfahren bestände, und als ob die Richter und Geschworenen nur da wären, um sich von Angeklagten an der Rede heranzulassen zu lassen. Die Justizbehörde von Neapel unterläßt sich föhlich dabei, die übrige Provinz mit Hilfe der langen Zeitungsbereiche zu versetzen, und alle bezeugen damit, daß sie keine Philister sind, sondern auch einem Verhörprozess eine hüßige Seite abgewinnen können. (Mittliche Kunde!)

(Ein Opier des studentischen Trinksommers) ist der Mediziner v. Grafenhein, der, wie wir medien, seinen Vater und dann sich selbst. Der Selbstmörder Emil v. Grafenhein hatte im Jahre 1889 das Gymnasium in Amberg absolviert und alsdann die Universität Würzburg besogen, um Medizin zu studieren. Nach Verlauf eines Jahres begab er sich nach München. Dort trat er einem Corps bei. Der gut veranlagte junge Mann ergab sich dem Trunk. Alle Jahre ging er nach München, um weiter zu studieren. Mit der Zeit wurde er immer mehr und mehr weinlich. Selbstvergnügen mußte das den Unmüthen des Vaters auf höchste steigern, bis zuletzt der Vater in der Wäutern erklärte sich, daß er für die Schulden, die sein Sohn machte, nicht mehr haite. Dieses Vorgehen des Vaters erlegte bei dem Sohne eine Art jüngerer Mordgedanken, das umio schredlichere Folgen erzeugen konnte, als er immer mehr die Spuren des Säuferwahnsinns erkennen ließ. Der Dezember mußte er sich dem Verthaus gebracht werden. Vor einiger Zeit hatte der Vater selbst den Kranken aus dem Krankenhaus weick, und beide reisten anscheinend im besten Einverständnis nach München hin. Doch nunmehr das Unerwartete eingetreten ist, war für Eingeweihte keine Heberzeugung, denn schon öfter hatte der Sohn dem Vater mit

Acten

Sie diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Academie-Nachrichten.

Sonntag den 27. April predigen:
Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Prediger Jordan.
Vormittags 12 1/2 Uhr: Diacoms Wittke.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Gefammelt wird eine Collee für das Johannisfest in Cracon bei Mogeburg.
Stadt. Vorm. 12 1/2 Uhr: Prediger Jordan.
Nachmittags 2 Uhr: Diacoms Wittke.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Roemle.
Uttenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche.
Sonntags 6 Uhr abends: Beichte.
Sonntag 12 1/2 Uhr morgens: Beichte.
1/28 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Hochamt und Beicht.
2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Elisabeth mit dem hiesigen Kreis-Beamten Herrn Franz Helm beehren wir uns nur auf diesem Wege ergebenst anzugeben.
Merzbürg, 26. April 1902.
Fr. Haupt,
Cantor und Lehrer a. D.,
und Frau Rosalie
geb. Bräuer.
Elisabeth Haupt
Franz Helm
Verlobte.

Todes-Anzeige.
Donnerstag Nachmittag kurz nach kurzen Weiden unsere gute Mutter und Großmutter,
Frau Henriette Blume,
im 73. Lebensjahre. Des alten Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3/4 Uhr von der Leichenhalle des Neumarkts-Friedhofes aus statt.
Ehrliche Kranzspenden bitten Neumarkt 67 abzugeben.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 7 Uhr entzich uns der Tod unsere lieben kleinen Söhne Erich.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.
Die trauernden Eltern
Otto Mattern u. Frau.

Statt besonderer Meldung
Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Rentier
Ferdinand König
im 69. Lebensjahre
Dies zeigen tiefbetruert an
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 25. April 1902.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt; Trauerfeier 3 1/2 Uhr im Hause.

Todes-Anzeige
Am Donnerstag Abend verstarb plötzlich in Folge eines Anfalles beim Aufstehen einer Brandstätte mein lieber Mann, unser guter Vater, der Landwirth
Friedrich Herberth,
im 47. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruert an
die trauernden Hinterbliebenen:
Theres Herberth nebst Kindern.
Beauesdorf, den 25. April 1902.
Die Beerdigung findet Sonntag den 27. d. Mts. nachmittags 2 Uhr, statt.

Ausschreibung.
Die Herstellung der
Holzceement- und Papppdächer,
sowie der Klempnerarbeiten
zum Neubau unserer Brauerei soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis Donnerstag den 1. Mai d. J. vormittags 10 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Weichenfelder Straße 28, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ansiegen, auch die Bedingungen schriftliche entnommen werden können, einzureichen.
Merzbürg, den 24. April 1902.
Bürgerliches Brauhaus Merzbürg.
Lücke. Klein.

Herren-Fahrrad,
wenig gebraucht, zu verkaufen
Friedrichstraße 5.
Mehrere gebrauchte Fenster
und 1 Thür
billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Sonabend den 26. April,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Sühnhaus“ hierelbst
1 Sopha, 1 Verikow, 1 Aus-
ziehstisch, 1 Spiegel, 1
Kängelampe, 1 Teppich, 6
Stühle mit Rohrgeflecht,
1 Germania, 1 Damenuhr,
außerdem noch eine Partie an
Wäschestücken, als: Ser-
viellen, Taschentücher,
Nachtjacken, Bettbezüge,
Bettlücken, Handtücher,
Wischlücken und Frauen-
hemden
an den Besitzenden gegen sofortige Zahlung,
Merzbürg, den 24. April 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Ein Paar ältere, flotte,
zugeseite Pferde
(Haynen) habe wegen Aufgabe des Fuhrwerks
billig zu verkaufen.
F. Hedler, Landwirth.

Hausverkauf.
Meine in Döbelsitz gelegenen 2 Wohn-
häuser mit Wirtschaftsgebäuden und großem
Garten sind sofort einzeln zu verkaufen.
Otto Hobe.

Gebrauchter, gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Zu erstagen in der Exped. d. Bl.

Auction.
Sonabend den 26. April,
vorm. von 9 Uhr an,
versteigere ich Weichenfelder Straße 8 im
Laden wegen Aufganges:
die Restbestände an Waaren,
sowie Waagen mit Gewichtern,
Petroleumapparat, Lagersäcker
u. s. w., ferner 2 Bettstellen
in Matratze, Kleider, Wäsche,
Haus- u. Wirtschaftsgüter,
sowie ein Schokoladen-Automat.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Ein halbverdeckter
Kutschwagen
seht billig zum Verkauf
Hohmarkt 1.
1 leichter Brechwagen
noch in besten Zustande zu verkaufen.
Ambsbücker 10.
Zwei Kaiserfischweine zu
verkaufen
Unterallenburg 40.
Sonabend den 26. April
sich
große Läuferfischweine
Breitstraße 7.
2500 Mark
auf sichere Hypothek von pünktlichem Zinszahler
der sofort oder auch später zu leihen gesucht.
Herrn Eberten u. K an die Exped. d. Bl. erb.
40000 Mark
gegen pupillarische Sicherheit in Posen à 10
bis 15 Wille auszugeben. Näheres
H. Ritterstraße 4, L.

Zm G. Mann'schen Hause sind noch einige
Keller,
passend für Fleischer,
zu vermieten. Kaufmann Thomas.
Für Restanturene
u. Bierhandlungen!
Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 bei dem 1. October 1897 in Kraft
getretenen Weizen-Erklärung für die hiesige
Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, An-
zeigen und Lagerbücher sind zu haben in
der Buchhandlung von
Th. Rössner, Gelbruge 5.

Auf ein hiesiges, in guter Lage befindliches gut verzinsbares Hausgrundstück, Brandfläche 10580 Mt., werden hinter 4000 Mt. 1. Stelle

3000 Mark

zum 1. Juli gesucht. Zu erst l. d. Exp. d. Bl. Zwei Wohnungen in der **Krautstraße** zu 135 und 200 Mt. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres

Meinharder Str. 2a.

1. Gasse Gotthardstr. 35 zu vermieten.

Part. Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten

Kreuzstraße 3.

Annenerstraße 8 (front. Friedrichstraße) Familienwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen.

Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Unteraltenburg 32.

Eine Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen

End 1, 2 Str.

Das **Barriere-Vogel** im Hause **Weissenfeller Str. 5**, sowie die 1. Gasse **Weissenfeller Str. 3** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres

Markt 31, im Contor.

Möblierte Wohnung,

2 große, frei und schön gelegene Zimmer, gut eingerichtet, per 1. Mai auch früher zu vermieten

Meinharder Str. 3, 1. Et.

Eine möblierte Stube

als Schlafstube zu vermieten

Unteraltenburg 62.

Möblierte Wohnung

zu vermieten

Markt 24.

Freundlich möblierte Stube

zu vermieten

Gallische Str. 22a. pt.

Freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafzimm.

zu vermieten

Brauhansstraße 6, 1.

Anständige Schlafstellen

offen

Wagnerstr. 3.

2 anst. Schlafstellen

offen

Seelgrube 7.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **O F** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gute Speise-

kartoffeln

frei Haus empfiehlt

à Cir. 130 Mt.

Rittergut Bündorf.

Befestigung nimmt entgegen

Carl Eckardt, Gotthardstr. 42.

Sonnen-

schirme

in großer Auswahl empfiehlt billigst

A. Hammer,

Markt 7.

Reparaturen an Regens- und Sonnenschirmen schnell und billig.

Theerstricke

zur Kanalisation liefert

billigst

Julius Trommer

Unteraltenburg 8.

Nordhäuser.

Bei 10 Liter 4 Liter 60 Pf., bei 1 Liter 65 Pfennig, empfiehlt

W. Richter, Leipzigerstr. 8.

Jässer,

600 und 200 Str., verkauft billigst

Adolph Frank.



Volksfreund.
Grosser illustrierter Katalog aller Arten Solinger Stahlwaren etc. umfasst u. portofr.

Vermehrt abgebildete Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Aufschickkämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden zu können, acht Tage zur Probe zu dem Ausnahmepreis von 5,50 Mark franco per Nachnahme. Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Bischofsmühle, Haarschneidemaschine, soll in keiner Familie fehlen. Warum? 1. Weil bei zwei Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigelegten Gebrauchsanweisung sofort Haarschneiderei betreiben. 3. Wo eine Maschine in Hause ist, kann keine ansteckende Krankheitsübertragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in kurzer Zeit eingeführt.

Schering's Pepsin-Essenz

noch Versteht vom Geh. Rath Professor Dr. C. Scherich, k. k. Hofrat, bestätigt können Purpur-Zeit-Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverengung, die Folgen von Mangelernährung im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die infolge Verdauungs- und Magenbeschwerden an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mt., 1/2 Fl. 1,50 Mt. Berlin N. Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 16. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Weltkarten
und
Deutschland-
karten
Stück 1 Mark

zu haben in der
Expedition des „Korrespondenten“

Faust's
Restaurant.
Morgen Sonntag
Grosser Familienabend.
Menzels Restaurant.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
H. Bier ff.

Gasthof z. gold. Stern.
Heute Abend
Bockbraten mit Klößen.
Bischdorf.
Sonntag den 27. d. M., von Nachm. 3 Uhr an,
Jugendball,
wogu freundlichst einladet **G. Weber.**

Gr.-Kayna.
Zum Jugendball
Sonntag den 27. d. M. ladet freundlichst ein
Schanke, Gafstisch.

Gasthaus Lenna.
Sonntag den 27. d. M.,
von nachm. 3 Uhr an,
Jugendball.
Hierzu laden freundlichst ein
S. Köhler.

Goldne Angel.
Sonnabend
Speckkuchen.

Gasthof „Alte Post“.
Heute Abend
Pöfelkuchen. ff. Bier ff.

Gesang-Verein
„Iris“.
Cafino.
Sonntag den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, **Tänzchen.**
Abends von 8 1/2 Uhr an **Abendunterhaltung und Tänzchen.**
Der Vorstand.

Turnverein Rothstein,
G. V.
Die Turnstunden
finden von jetzt an jeden **Donstag und Sonnabend** ab, abends 8 Uhr ab auf unserem **Sommerturnplätze** an der **Reuner Straße** statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Anmeldungen werden danktief entgegen-
genommen.
Der Vorstand.

Verband
der Lederarbeiter.
Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Jugendburg“
Tänzchen.
Die Ortsverwaltung.

Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.
Sonntag und Montag, von Nachm. 3 Uhr an,
Hosentuchschessen.
Das Directorium.

Bündorf.
Zum **Mädchenball**
Sonntag den 27. d. M. ladet freundlichst ein
Reinboth.
Morgen Sonntag von 8 Uhr an empfiehlt
Speckkuchen
Bernh. Dornwass, gr. Str. 13.

Restaurant „Parkbad“.
Heute
Schlachtfest.

Alter Dessauer,
Zammstraße 14.
Sonntag früh **Speckkuchen.**

Kammers Restauration
Heute Abend **Salzknochen.**

Apfthäuser.
Ausverkauf echt **Pilsener**
aus der ersten Pilsener Aktien-Brauerei.

M.-G.-V.
„Flora“.
Sonntag den 27. d. M.
Familien-Ausflug
nach **Wiesbaden.**
Täglich Nachmittag und abends
Tänzchen in Schmid's Local.
Sammelp. 2 1/2 Uhr **Reinhardt's** bilden.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Drei Schwäne.
Heute Abend **Salzknochen,**
Kaiser Wilhelmshalle.
Sonntag den 27. April cr.,
abends 8 Uhr,
gr. Extra-Concert,
ausgeführt von der
hiesigen **Stadtcapelle (Dr. Fr. Hertel).**
Nach dem Concert: **Ball.**
Es laden freundlichst ein
Fr. Hertel, S. Baumgärtner.

Freie Volksbühne.
Sonntag den 27. April, abends 8 Uhr,
Theater-Abend
mit **Ball**
in der „Jugendburg“.
Zur Aufführung gelangt:
Wintersegel,
oder: **Die Perle von Sabohn.**
Schauspiel mit Gesang in 5 Akten
von Schöffers.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Jung. Mädchen,
welches die feine Damenmodeerei erlernen
will, findet Aufnahme. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Junger Bäcker-geselle
sucht Stellung. Offerten u. „Bäcker-geselle“
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Ausbild. groß. Armuttsfabrik, Eisen- und
Metallgieß. sucht z. baldigen Antritt dispoft.

Werktmeister
für Dreherei und Schlosserei (30-50 Leute),
Bedingung: energisches, zielbewusst. Auftreten
gegenüber d. Arb. prakt. Erfahrung in der
Betreiberstellung und Maschinenfabr. notwendig.
Ehrev. Bildung nicht erforderlich. Off. mit
Nennung d. Anst. befördert die Exped. d. Bl.
sub „Paris“ und werden sämtl. beantw.

Tüchtig. Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches lochen und
alle Hausarbeiten selbständig beibringen kann
und mit in besseren Häusern gedient hat,
1. Juni cr. gesucht. Zu melden Nach-
mittag zwischen 2 und 5 Uhr bei
Frau Friedmann, Gelle a. S.
Marienstraße 24, 1.

14jähr. Arbeitsburide
für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.
Ein lauberes Mädchen von 14-16 Jahren
wird sofort als

Aufwartung
gesucht
Seelgrube 5, 1. Et.

Ein Kleinknecht
wird für sofort gesucht. Näheres bei
K. Wolf, Hofmarkt.

Mädchen mit guten Zeugn. für
sehr gute Stelle gesucht.
Frau Henriette Langheim,
Seelwacker, Dresdenstr. 14.

Eine Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags gesucht
Weissenstraße 8a, 11.

Ein halber **Kammer** in der **Gotthardstr.**
traße verloren. Wegen Belohnung abgegeben
Gotthardstr. 21, pt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. Köhler in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Von der Fruchtwechselwirtschaft.

Zu unserer Großväter Zeiten war die alte Dreifelderwirtschaft üblich, d. h. es wechselte Wintergetreide, Sommergetreide und Brache. Später, mit der Einführung der Kartoffel und des Klee, trat die verbesserte Dreifelderwirtschaft an deren Stelle, und einen Teil der Brache bestellte man mit diesen Früchten. Aber auch die verbesserte Dreifelderwirtschaft wurde wieder durch die Fruchtwechselwirtschaft verdrängt. Unter Fruchtwechselwirtschaft versteht man einen abwechselnden Anbau von Halm- und Blattgewächsen, wobei die Brache vollständig in Wegfall kommt oder nur in Ausnahmefällen noch beibehalten wird. Schon vor 100 Jahren war es Dr. Albrecht Thaer, welcher für dieses System eintrat, und dennoch ist es bis jetzt immer noch nicht vollständig gelungen, die alte, wenn auch verbesserte Dreifelderwirtschaft vollständig zu verdrängen, trotzdem die Fruchtwechselwirtschaft bedeutende Vorteile bietet. Bei der Dreifelderwirtschaft folgen Halmfrüchte auf Halmfrüchte, während bei der Fruchtwechselwirtschaft eine Blattfrucht eingeschoben wird.

Die Vorteile des Fruchtwechsels sind nun gar mancherlei. Ähnliche Pflanzen machen an den Boden auch ähnliche Ansprüche, z. B. die Halmfrüchte sind Flachwurzler, sie holen ihre Nährstoffe aus der oberen Bodenschicht und bedürfen eine leicht lösliche Nahrung, sie beschatten den Boden nur wenig und hinterlassen keine entsprechende Bodengare. Die Blattfrüchte, wie Rüben, Bohnen, Klee u. s. w., dringen tief in den Boden ein und nutzen auch die Nährstoffe in den tieferen Bodenschichten aus, sie beschatten den Boden gut und befördern die Akerbare. Von den Leguminosen (Hülserfrüchten): Bohnen, Erbsen, Klee u. s. w. wissen wir aber, daß sie sich den atmosphärischen Stickstoff dienstbar machen und also an den Stickstoffreichtum des Ackers keine besonderen Ansprüche stellen, ja sogar den Acker noch bereichert an Stickstoff hinterlassen. Alle diese Gründe sprechen schon sehr für den Fruchtwechsel. Dies ist aber noch nicht alles! Durch mehrjährigen Anbau von Halmgewächsen nacheinander begünstigen wir das Auftreten des Unkrautes, sowie von Pflanzenkrankheiten, welche durch Schmarotzerpilze hervorgerufen werden, und die verheerende Wirkung der tierischen Schädlinge, wie Drahtwürmer, Engerlinge und sonstiges Gewürm. Manche Kulturgewächse entziehen dem Boden hauptsächlich Stickstoff, andere Kali und noch andere wieder hauptsächlich Kalz, und auch diese Thatsache spricht für einen Wechsel der Früchte. Wir wissen, daß von den Pflanzen-

nährstoffen, welche wir dem Boden in der Düngung zuführen, ein Teil in die tiefere Bodenschicht versinkt. Bauen wir nun mehrmals Halmfrüchte, so werden nur die Nährstoffe in den oberen Schichten ausgenützt. Bei der nächsten Halmfrucht müssen wir wieder eine reichliche Düngung geben, und die Nährstoffe in den tieferen Schichten werden wieder nicht ausgenützt und versinken vielleicht gänzlich in den Untergrund, während sich eine eingeschobene Blattfrucht mit ihren tiefgehenden Wurzeln diese Nährstoffe dienstbar gemacht hätte. Ferner hinterläßt eine Kulturpflanze mehr Stoppel- und Wurzelrückstände im Boden zurück als eine andere. Die tiefwurzelnenden Pflanzen erschließen weiters den Untergrund in der Weise, daß sie denselben durchdringen und dann bei ihrer Verwesung Röhrenchen hinterlassen, durch welche die Feuchtigkeit aufsteigen kann und andererseits auch den Wurzeln des Halmgetreides das Eindringen in die tieferen Bodenschichten ermöglicht wird. Bei einem richtigen Fruchtwechsel wird man aber auch dem Futterbau eine entsprechende Ausdehnung geben. Und da überhaupt die Erträge höher werden, so kann die Viehhaltung entsprechend ausgedehnt werden, wodurch wieder mehr Stalldünger erzeugt und günstig auf die Erträge des Ackerbaues eingewirkt wird.

Wir hätten nun bei der Auswahl der Früchte, welche aufeinander folgen sollen, zu beachten, daß die Beschaffenheit des Bodens in einem solchen Zustande ist, daß er sich für die folgende Frucht möglichst günstig gestaltet und möglichst wenig Arbeit erfordert. Durch einen derartigen Fruchtwechsel erreicht man, daß das Halten von Schwarzbrache sich als überflüssig erweist. Der Zweck der Brachehaltung ist, abgesehen von der Bekämpfung des Unkrautes, die Herstellung der so wichtigen Akerbare. Einen gewissen Grad von Gare verlangt jede Kulturpflanze, die eine mehr, die andere weniger, zu ihrem Gedeihen. Durch einen entsprechenden Fruchtwechsel stellen wir aber diesen Zustand auch ohne Brachehaltung her. Wir wissen, daß das Getreide besondere Ansprüche an die Bodengare stellt; namentlich gilt dies vom Wintergetreide, weshalb man dieses früher nach der Brache folgen ließ. Ferner wissen wir aber auch, daß das Getreide den Boden in einem harten Zustande verläßt, in welchem von der Bodengare nicht viel mehr zu bemerken ist, und daß folglich das Getreide nach Getreide nicht besonders gut gedeiht. Freilich durch Kultur und Kunstdünger läßt sich ja mancherlei erzwingen, aber wir wollen dies doch auf möglichst billige Weise er-

reichen. Lassen wir nun Hack- und Hülsenfrüchte nach Getreide folgen, so werden wir die Bodengare ohne besondere Geldauswendung wiederherstellen. Durch die wiederholte Bearbeitung mit Säe- und Häufepflug und Hacke, welche zu diesen Kulturpflanzen erforderlich sind, wird der Boden gründlich gelockert. Dazu kommt die außerordentlich günstige Wirkung der Beschattung, wodurch eine Gärung im Boden hervorgerufen wird, welche in einem chemischen Prozesse, wobei die Kohlenäure eine wichtige Rolle spielt, ihre Ursache hat. Der Boden nimmt dann eine dunklere Farbe an und überzieht sich mit einer grünlich schimmernden Schicht von sogenannten Algen — das sind kleine Pflanzen — und dies ist das sicherste Zeichen, daß die Akerbare wiederhergestellt ist. Diesen Vorgang beobachtet man beim Anbau sämtlicher Blattpflanzen; vorausgesetzt ist jedoch eine entsprechende Kultur. Auf diese Weise erreicht man aber denselben Zweck wie bei der Brachehaltung. Nun ist aber der Boden wieder befähigt, Halmfrüchte u. zw. mit ziemlicher Sicherheit auf befriedigenden Erfolg zu tragen, ohne unverhältnismäßigen Aufwand von Arbeit und künstlichem Dünger.

Alle diese Blattpflanzen, welche also für uns in Betracht kommen, werden uns aber, abgesehen von den Kartoffeln oder Erbsen, keine direkte Geldeinnahme bringen, und wir müssen deshalb unseren Betrieb auf eine möglichst starke Viehhaltung einrichten. Wir werden aber auch die Futtergewächse günstiger in der Fruchtfolge als bisher stellen, um höhere Erträge zu erzielen, und die Folge davon wird sein, daß wir gut füttern können. Einen ausgedehnten Viehstand gut füttern hat aber auch eine reichliche Erzeugung von nährstoffreichem Stalldünger zur Folge, wodurch wieder günstig auf die Erträge des Ackerbaues eingewirkt wird. Der Kreislauf wird dann sein: „Viel Futter, viel Milch, viel Dünger, viel Getreide, viel Geld!“ Wir werden, nachdem wir einen geordneten Fruchtwechsel eingeführt, sicher nicht weniger an Getreide ernten, trotzdem wir eine geringere Fläche anbauen, werden an Stroh keinen Mangel mehr haben, und unsere Einnahmen aus der Viehhaltung werden sich vervielfachen!

Pflege der Saaten im Frühjahr.

Wenn auch die Saaten günstig durch den Winter gekommen sind, so läßt sich doch mittelst einer entsprechenden Pflege im Frühjahr das Wachstum derselben fördern und besonders schwachen Saaten aufhelfen. Zunächst sei auf das Walzen der Wintersaaten

hingewiesen. Dasselbe ist dort am Platze, wo der Boden zu locker ist und die jungen Pflanzen infolge Lufthaltens des gefrorenen Bodens in die Höhe gehoben wurden.

Auch bei verkrustetem Boden ist das Walzen der Saaten vorteilhaft. Zu diesem Zwecke eignet sich am besten die Ringelwalze, weil durch diese die Kruste vollkommener gebrochen wird als durch glatte Walzen.

Des Weiteren läßt sich dann später die Walze noch mit Vorteil benutzen, wenn die Saaten zu üppig geworden sind, so daß Lagerfrucht zu befürchten steht. In diesem Falle empfiehlt es sich, die Früchte kurz vor dem Schossen zu walzen. Hierdurch werden die Halme in den unteren Gliedern geknickt, der Saftstrom wird derselbst zurückgehalten, die Glieder verdicken sich und werden hierdurch widerstandsfähiger.

Die Egge wendet man am häufigsten beim Winterweizen an; doch läßt sich auch der Roggen und selbst das Sommergetreide unter Umständen mit Vorteil mit der Egge bearbeiten. Bei anhaltend starkem Regen im Winter oder im Frühjahr erhält der Boden nicht selten eine ganz feste Kruste und verhärtet in der Weise, daß die Pflanzen in ihrem Wachstum gehemmt werden. Auch zeigt sich zuweilen das Unkraut in großer Menge. In diesem Falle wendet man die Egge sowohl zur Lockerung des Bodens, wie auch zur Unterdrückung des Unkrautes an.

Bei zu dicht stehenden Saaten kann es auch erwünscht sein, daß eine größere Anzahl von Pflanzen ausgehoben werden soll. Dies läßt sich durch ein scharfes Eggen mit eisernen Eggen herbeiführen. Unter Umständen wird jedoch bei üppig stehendem Getreide der Egge die Walze folgen müssen.

Als besonders vorteilhaft erweist sich bei schwach entwickelten Saaten eine Kopfdüngung mit Chilisalpeter, sobald die Vegetation beginnt, etwa 40 bis 60 Kilogramm, und vier Wochen später noch einmal dieselbe Menge pro Hektar.

In neuerer Zeit wird auch dem Behacken des Getreides das Wort geredet. Selbstverständlich läßt sich diese Arbeit nur dort vornehmen, wo das Getreide gedrisht wurde und die Drillreihen die entsprechende Weite haben. Mitteltst des Behackens läßt sich der Boden unzweifelhaft vollkommen lockern und das Unkraut energisch bekämpfen, Vorteile, die gewiß alle Beachtung verdienen. Jedoch erfordert das Behacken, besonders wenn es mit der Hand erfolgen soll, einen nicht unerheblichen Aufwand von Arbeitskraft. Es wird daher immer von den Verhältnissen abhängen, ob das Hacken sich rentiert. Am vorteilhaftesten erweist sich diese Arbeit auf schwerem, leicht zur Bruckstung neigenden Boden. Solche Boden bedürfen einer durchgreifenden Lockerung, die am besten mit der Sacke zu erreichen ist.

Die Bodenwärme.

Da jede Wurzelthätigkeit von der Bodenwärme abhängt, so ist auch der Wärme des Bodens eine große Bedeutung für das Pflanzenleben beizumessen. — Die Hauptquelle für die Bodenwärme ist die Wärmeausstrahlung der Sonne, daneben kommen in geringem Maße chemische und physikalische Prozesse in Frage, sowie in verschwindender Größe die Ausstrahlung und Eigenwärme des Erdinneren. Die Erwärmung des Bodens durch die Sonne wird umso größer sein, je unmittelbarer, je länger und je senkrechter die Strahlen den Boden treffen.

Von Einfluß ist auch die Lage des Geländes: so werden Südwest-, Süd-, Südost- und Westhänge stärker erwärmt werden, als Ost-, Nordost-, Nord- und Nordwesthänge. In einzelnen Fällen ist auch die bei Zersetzung organischer Stoffe erzeugte Wärme (Mistbeete!) wirksam. Die Wärme des Bodens ist ferner abhängig von der chemischen Zusammenfügung desselben, so erwärmt sich Quarzsand am leichtesten, Torfboden am schlechtesten, Kalk- und Thonböden halten die Wärme. — Auch die Farbe des Bodens ist von Einfluß: dunkler Boden wird leichter und stärker erwärmt als heller, fühlt dafür aber auch nachts schneller ab, ohne jedoch kühler zu werden als heller Boden. Luftreicher Boden leitet die Wärme schlecht, weil Luft ein schlechter Wärmeleiter ist, fester Boden leitet gut, ebenso Felsenböden. — Die größte Rolle bei der Bodenwärme spielt der Wasserreichtum des Bodens, indem bei der Erwärmung und Verdunstung des Wassers Wärme verbraucht wird. Wasserreiche Böden, wie Humus- und Thonböden, erwärmen sich langsam, sind also „kälter“ als die wasserarmen, sich schnell erwärmenden („warmen“) Sandböden, halten dafür aber auch die Wärme länger und sind im Herbst wärmer als die trockenen Böden. Auch leiten wasserreiche Böden die Wärme besser nach dem Untergrunde.

Ersatz für Zuckerrübe auf leichtem Boden.

Bei dem Darniederliegen der Zuckerrüben-Konjunktur wird mancher Landwirt den Rübenbau bedeutend einschränken. Es tritt dann die Frage an ihn heran, was er an Stelle der Rüben bauen soll. In dieser Hinsicht sei an eine andere Rübenart erinnert und zwar an die Mohrrübe, besonders die sogenannten Niesen- oder Pferdemöhre. Diese stellt verhältnismäßig wenig Ansprüche an den Boden und macht sich ihr Anbau selbst auf leichtestem Sandboden noch bezahlt. Ernten von 300—400 Dzt. pro Hkt. sind durchaus nichts Seltenes. Namentlich ist der Anbau in der Nähe von Städten, wo man dieselben an Militär-Pferdeposten, sowie an Private verkaufen kann, anzuraten. Doch auch in der eigenen Wirtschaft lassen sich die Möhren im Winter und in der weniger arbeitsreichen Zeit mit zur Fütterung der Pferde verwenden; sie erzielen so einen Teil Hafer. Besonders sind die Möhren auch bei der Fohlen-Aufzucht zu empfehlen und bilden im Herbst einen vorzüglichen Uebergang von der Weide zur Stallfütterung und umgekehrt im Frühjahr von der Stallfütterung zur Weide.

Die Möhre liebt tiefgründigen Boden mit frischem Stalldünger. Je nach Bedarf sind besonders auf leichtem Boden auch Kalk- und Stallgaben angebracht. Der Samen wird am besten in abgeriebenem Zustande mit der Drillmaschine in Reihen von 25—30 Centimetern gesät. Als Aussaat-Quantum genügen pro Hektar 5—6 Kilogr. Besonders zu empfehlen ist die Knauer'sche gelbe grünpfropfige Niesemöhre, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich: weiße 1,38 Eiweiß — 15 Fett, weiße grünpfropfige — 85 Eiweiß — 14 Fett, gelbe grünpfropfige 1,45 Eiweiß — 17 Fett.

Eine andere weniger bekannte Pflanze ist die Topinambur (Erdiirne). Diese wächst noch auf allerleichtestem Boden und hat den Vorteil, daß sie erst im Frühjahr geerntet zu werden braucht, da sie nicht erfriert. Die Erträge an Knollen sind bis 300 Dzt. pro Hektar. Die Knollen wer-

den mit Vorteil an das Vieh, besonders an Fohlen und Schafe, gefüttert und eignen sich namentlich auch zur Wildfütterung. Auch die Stengel mit den Blättern werden von den Schafen und dem Wild sehr gern gefressen. Man schneidet diese vor Winter, bindet sie in Bündel und holt sie nach Bedarf herein. Die Bestellung und Bearbeitung ist ähnlich wie die der Kartoffeln.

Die Erträge der Geflügelzucht.

Noch immer hört man vielfach die Urteile, daß die Geflügelzucht nicht genügend lohne; es wird ruhig zugegeben, daß alljährlich 50 bis 100 Mill. Mark für Eier und Geflügel an das Ausland bezahlt werden müssen, während recht gut nicht nur die Einfuhren entbehrlich werden könnten, sondern auch die gleichen Summen durch Ausfuhr zu gewinnen wären, wenn die Geflügelhaltungen entsprechend vermehrt würden. Es werden hohe Zölle für Eier und Geflügel verlangt, während das Ausland viel zu wenig davon hat, und die Zucht meistens den kleineren Landwirten überlassen wird.

Der „Seesener Beobachter“ teilt dieser Tage mit, daß in Sandersheim eine besondere Festfeier stattgefunden habe, weil dem dortigen Schulgebäude von einer Henne das tausendste Ei in 6 Jahren gelegt worden war; dieser Ertrag bedeutet im Durchschnitt jährlich 166 Stück, ein Ertrag, welcher zu den höchsten gehört, die von den besten Eierlegern bekannt geworden sind.

Eine sehr verdienstvolle Arbeit hat der „Verband der Vereine für Geflügelzucht“ in Weisbaden veröffentlicht, eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Hühnerzucht auf den im Bezirke errichteten Versuchstationen zur Ermittlung des Ertragswerts einzelner Rassen.

Daraus geht hervor, daß im Durchschnitt der Jahre 1898, 1899 und 1900 die höchste Eierzahl 179,43 Stück jährlich war, gewonnen von Hamburger Silberlack; über 160 Stück lieferten Totleger (westfälisches Landhuhn) und Minorka-Langsham-Kreuzung. Drei andere Rassen kamen auf 150 bis 159,34 Stück, drei weitere auf 140 bis 147,42 Stück; die geringsten Ergebnisse gingen herab auf unter 100 Stück: schwarze Italiener und Bergische Krähen pro 97 und fast 99, Italiener-Landhuhn-Kreuzung sogar bis auf nicht ganz 84 Stück. Die Gegenstücke sind also in runden Zahlen 84 und 179 Stück Jahresertrag.

Eine zweite Zusammenstellung giebt den durchschnittlichen Reinertrag und die Unterhaltungskosten einer Henne an; hier stehen die Totleger obenan mit 10,38 M. Reinertrag bei 3,04 M. Kosten nach dortigen Marktwerten, am tiefsten sind verzeichnet Bergische Krähen mit nur 2,55 M. Reinertrag bei 2,85 M. Kosten.

Gleich hinter den Totlegern stehen:

- | | | |
|--|--|---------------------|
| Nr. 2. rebhuhuf. Jal. | 7,05 M. Reinertr. | 6,4,25 M. Kost. |
| „ 3. weiße Namelsloher. | 6,96 M. Reinertr. | bei 9,01 M. Kosten |
| „ 4. Spanier | 5,85 M. Reinertr. | bei 7,23 M. Kosten |
| „ 5. Hamburger Goldlack | 5,82 M. Reinertr. | bei 4,56 M. Kosten |
| „ 6. Minorka schwarze | 5,47 M. Reinertr. | bei 12,02 M. Kosten |
| „ 7. Minorka-Langsham-Kreuzung | 5,29 M. Reinertr. | bei 10,87 M. Kosten |
| „ 8. Kreuzung von Italienern mit Pym.-H. und Landhuhn: | 5,20 M. Reinertr. | bei 6,20 M. Kosten |
| „ 9. Sieb-nbuhur Nachhülle: | 5,10 M. Reinertr. | bei 7,09 M. Kosten |
| „ 10. alle anderen Rassen gaben weniger Reinertrag | bei zum Teil hohen und zum Teil geringen Kosten. | |

Die wichtigste Zusammenstellung ist aber die über den wirklichen Reinertrag von Anlagekapital.

Rnaulgras 45 bis 54. extrafeines - bis - Mt. Schaiffmangel 30 bis 36 Mt. extra gereinigt 38-43. Goniagrass 22-26 Mt. ...

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Bericht von C. S. Helmetz. Wenn, wie bereits in dem vorigen Berichte gesagt, die Kartoffelernte 1901/1902 sich schon um circa 8 Millionen Tonnen ...

dürfte rasam sein, um den vielfachen Kaufpreisbefreiungen nicht zu sehr die Fingel ...

gewendeten Kapitals auf circa 10 000 000 Mt., denn es war immerhin ein kleines oder größeres Risiko nicht ausgeschlossen.

Ein glücklicher Umstand war ja die geringe Maisernte in Amerika gegenüber der großen Kartoffelernte in Deutschland; ob sich dies wiederholt, bleibt doch mindestens fraglich ...

Zu notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelfstärke Mt. 8,00-8,25, Kartoffelfstärke trockene, p. Mt. 15,50-15,75, lupra Mt. 16,00 bis 16,25, sekunda Mt. ...

Zu notieren frei, Stettin: Kartoffelfstärke prima bis lupra Mt. 15,50-16,00, Kartoffelmehl prima bis lupra Mt. 15,50-16,00.

1000fach erprobt! Aromatische Schwefel-Gesichtspickel-Seife von ...

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgesprungenen, rauer und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötche ...

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik ...

2 Jahre Garantie!

Das Verlangte daß von Cust. Lindner Jr., Ohligs-Sollingen Nr. 1 ...

goldenen Juli-Hafer

Bel Schwindsucht und allen Hals- Brust-Lungenleiden

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder

Crème-Iris-Präparate, Schutzmarke, Crème-Iris, Präparate, Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.

Wer will Radfahren? Erstkl. Damen- u. Herrenräder.

Grosse Betten 12 Mt. Oberbett, Unterbett, zwei Kissen ...

100 Stück China

Dersien, Nord-Borneo, Niederländ. Brit. Indien, Japan, Südaust.

Sinderfräulein, Stützen, Stubeinrichtungen, Jungfr. bildet d. Fräulein ...

durchführung, Schönschrift, Rundschrift, Rechtschreib, Korrespondenz ...

„Superior“-Fahrräder, sind auch für Saison 1902 die besten u. trotz dem billiger ...

Ein Schluck Bully

beim Schlafengehen verlobt tet Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überdrückenden Abiegerungen im Munde, verjetzt Brand, Sodbrennen und Katzenjammer ...

Ein Schluck Bully

Melzer & Stäube, Dampfpfeiffabrik, Kleinaufenberg, (Baden). Wiederverkäufer und Depositate gesucht ...

Technikum für Maschinen- u. Elektrotechniker, für Bau- u. Tiefbautechniker ...

Verantwortliche Redaktion: Paul Better, Berlin O. Geodret und herausgegeben von John Scherers Verlag Wittgensteingasse, Berlin O., Postkarte Nr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 97.

Sonnabend den 26. April.

1902.

Für die Monate Mai und Juni werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kinderarbeit auf dem Lande.

Im Verlaufe der bisherigen Beratung des
Gesetzes über den Schutz der im Gewerbebe-
triebe beschäftigten Kinder ist wiederholt auch
die Frage erörtert worden, ob es nicht zweckmäßig
erscheine, diesen Schutz auch auf die in der Land-
wirtschaft beschäftigten Kinder auszudehnen.
Von agrarischer Seite wurde die Nothwendigkeit eines
derartigen Schutzes natürlich bestritten. Auf Seiten
der Linien herrschte aber im allgemeinen eine grundsätz-
liche Uebereinstimmung darüber, daß die Einbe-
ziehung der in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder
in das Gesetz wünschenswert sei, wenn es sich
vielleicht auch empfehlen dürfte, erst die praktische
Wirkung des Gesetzes im Gewerbebetriebe abzuwarten.
Das aber die Ausbeutung der Schulschüler
auch auf dem Lande eine recht starke ist und eine
Abhilfe auf dem Wege der Gesetzgebung dringend
wünschenswert erscheint, beweist eine dem „Hamb.
Freienblatte“ aus dem südlichen Schlesien zu-
gehende Schilderung der Kinderarbeit auf dem Lande,
der wir Folgendes entnehmen: Die am ärgsten
ausgebeuteten Kinder sind die von der Sommerschule
dispensierten. Die Dispensationsurtheile sind ja seltener
geworden im letzten Menschenalter, aber es giebt doch
noch Schulen, in denen im Sommer die halbe Ober-
stufe fehlt. Der Dispensationsführer soll die drei
ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus wissen
und verstehen, im Lesen und Rechtschreiben einige
Fertigkeit erlangt haben, im Rechnen die Buch-
rechnung verstehen u. s. w. Er soll, um es mit
anderen Worten zu sagen, auf das Allernoth-
wendigste das Ziel der Schule erreicht haben.
Die Dispensation erfolgt in der Regel für die sechs
Sommermonate. Während dieser Monate haben die
Kinder wöchentlich sechs, sage und schreibe sechs
Stunden wöchentlichen Unterricht. Offiziell heißt der
Unterricht Repetitionsunterricht. Es soll in demselben also
eigentlich nicht hinzugegeben, sondern es soll wiederholt, die
Schüler sollen also auf dem Standpunkte des Wissens und
Könnens erhalten werden, den sie beim Beginn der
Dispensation inne hatten. Wenn das auch nur er-
reicht würde! Aber es wird nicht erreicht und kann
nicht erreicht werden. Es kann vorkommen, daß ein
Dispensierter den ganzen Sommer hindurch
keine Rechenschunde bekommt, keinen deutschen
Platz zu machen hat. Dazu kommt noch, daß die
Schüler gewöhnlich stark übermüdet in der Schule
erscheinen. Was die Schüler bei dem Landmann
ihun sollen, der sie in seinen Dienst genommen hat,
das ist natürlich nach Art des Betriebes seines
Dienstherrn verschieden. Es giebt Hütungen, die in
erster Linie Vieh zu hüten haben, Flugschlingen, die
den Flug zu treiben haben, Jungen, die mit dem
Milchwagen zu fahren haben. Einzelne aber, wie
die Benutzung der Dispensationsführer ist, immer haben
sie, ehe sie in die Schule kommen, schon einige
Stunden gearbeitet. In der Regel kommen also die
Schüler müde zur Schule, und ihr Mund
öffnet sich eher zum Gähnen, als zum Antworten.
Der Lehrer, der um doch auch ein Mensch ist, so
zu sagen, hat also Mitleid mit denen, die müde
von der Arbeit in seine Lehrräume kommen, und
die, wenn er sie entlasse, wieder in die Arbeit hinein-
müssen, die also die Schulfunden als eine Art Ruhe-
stunden benutzen und denen es passiren kann, daß sie
keim Unterricht einfließen, nicht weil der Unterricht
so uninteressant ist, sondern weil sie drei bis vier



Stacheldraht-Einzäunungen durchbrochen hatte. Eine
starke Abtheilung des Brückenbauabtheilung der Royal-
Engineers in Aldershot erhielt den Befehl, sich am 8.
Mai in Southampton nach Südafrika einzuschiffen,
um dort im Kriege zerstörte oder beschädigte Brücken
herzustellen.

Rußland. Sämmtlichen deutschen Landes-
vereine und polnischen Vereine der Stadt
und des Gouvernements Warschau wurden von der
russischen Regierung angewiesen, alle öffentlichen
Versammlungen und Zusammenkünfte fortan in
russischer Sprache zu führen. — Zum
Mittentag gegen den russischen Minister
des Innern Sibjagin berichtet der Pariser „Temps“,
aus dem in Paris bei Russen beschlagnahmenen
Papieren hätte sich ergeben, daß sie mit dem Be-
stehen einer verbrecherischen Verbindung gegen
Sibjagin bekannt waren und dieselbe billigten. Die
französischen Behörden erwägen nunmehr, ob gewisse
als Revolutionäre bekannte Russen nicht auszuweisen
sien. — In Finnland wird der passive Wider-
stand gegen die Rekruten-Aushebung im allgemeinen
aufrecht erhalten. Während der Demonstrationen
wurde auch das Gebäude des Generalgouverneurs
angegriffen. Die Zahl der schwer und leicht Ver-
wundeten ist sehr bedeutend.

Niederlande. Das über das Befinden der
Königin von Holland am Donnerstag Vor-
mittag ausgegebene ärztliche Bulletin lautet: Die
Königin hatte eine ruhige Nacht. Die Bewegung
der Körpertemperatur giebt zu Bemerkungen keinen
Anlass. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt
befriedigend. Nachdem der Mittwoch ohne jeden
Zwischenfall verlaufen ist, sind die Aerzte der Ansicht,
daß, wenn keine neuen Complicationen eintreten, die
Königin außer Lebensgefahr sei.

Dänemark. Das dänische Landsting nahm
am Donnerstag in zweiter Beratung mit 32 Stimmen
bei 28 Enthaltungen den Vorschlag der Majorität
betreffend die britisch-dänischen Inseln an. Die
Angelegenheit geht jetzt zum Fortschritt zurück, wo
sie am 29. April zur Verhandlung kommen wird.

Spanien. Die spanische Deputirten-
kammer hat die Vorlage betreffend den Papier-
geldumlauf gemäß den Vorschlägen der Commission
mit einigen unbedeutenden Abänderungen angenommen.

Australien. Der australische Bund plant
eine Truppenverstärkung. In einem Bericht
an die Regierung, in dem die Frage der Landes-
verteidigung behandelt wird, sagt der Commandirende
der australischen Truppen General Hutton, die
Garnisonstruppen besitzien sich auf 15470 Mann
und die Feldtruppen auf 14101 Mann, er schlage
vor, die letzteren auf eine Stärke von 28748 Mann
zu bringen; er bemerke, daß wenn auch eine Expedition
von einer feindlichen Basis im Osten oder in Europa
aus ihren Zweck nicht erreichen könne, ehe die britische
Flotte besetzt sei, es trotzdem von Bedeutung sei, sich
gegen Ueberfälle zu schützen, die unternommen werden
könnten, um Entschädigungsummen zu erpressen, den
Handel zu zerstören oder sich Kohlen zu verschaffen;
deshalb müsse man für die Sicherheit der Flottenbasen
sorgen.

Mittelamerika. In Venezuela haben die
Regierungstruppen die Stadt Guirica von den
Aufständischen zurückerobert. — Vom Donnerstag
wird aus Trinidad gemeldet: Die venezolanischen
Regierungstruppen sind bei Maturin völlig geflohen
worden. Unter den Gefallenen befindet sich Ramon
Sakillo, der Befehlshaber der Truppen Caracas.
— Aus Columbia hat ein nach Colon zurück-
gekehrter Dampfer gemeldet, die columbianischen Re-
gierungstruppen hätten Bocas del Toro wieder
erobert.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Der Kaiser hat sich am
ersten Donnerstag früh 3 Uhr von Brinckman aus
für die Fahrt nach Ostpreußen begeben.
Um 8 1/2 Uhr kehrte Sr. Maj. von der Jagd zurück.
Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich
sind um 1 Uhr nachmittags in Brinckman angekommen
und vom Herzog Ernst Günther am Bahnhof emp-
fangen worden. — Am Nachmittag unternahm die
kaiserliche Familie, der Herzog und die Herzogin
Ernst Günther sowie die Prinzessin Feodora eine zwei-
stündige Spazierfahrt in dem Buchenwald. Am
Abend fand ein Diner zu 31 Gedecken statt, zu
welchem verschiedene Ständespersonen aus dem Kreise
Spreetau und der Landrats Einzelmänn-Cliqua ge-
laden waren.

— (Prinz Heinrich) besichtigte am Donnerstag
den im Hafen von Kiel liegenden russischen Kreuzer
„Herzog von Coburg“ und folgte einer Einladung
des Kommandanten zur Frühstückstafel.

— Zur Feier des Jubiläums des
Großherzogs von Baden trafen außer dem
Kaiser der König von Württemberg und Vertreter
des Zaren, des Königs von Schweden, der Prinz-
regent von Braunschweig und andere Fürstlichkeiten
in Karlsruhe ein. Die Glückwünsche des Bundes-
raths überbringen der Reichskanzler und der bayerische
Bundesratsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld.

— (Der Kaiser) hat aus Anlaß des 50jährigen
Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden
bestimmt, daß dem 3. babilischen Infanterie-Regiment
Nr. 111 „eine besondere Auszeichnung dadurch zu
Theil werden soll, daß dasselbe fortan auf den Gya-
lletten und Abzeichen die beziehungsweise Schulterklappen
den Namenszug des kaiserlichen Vorfahren“
des Großherzogs, des Markgrafen Ludwig Wilhelm,
trägt.

— (Militärisches.) Zur Disposition
gestellt worden sind nach einer Ernausgabe des
„Militärwochenblatts“ 13 Generale, darunter 10
Brigadeführer, 5 von der Infanterie, 3 von
der Kavallerie und 2 von der Feldartillerie.
Pensionirt sind der Generalleutnant v. Heydenreich,
die Generalmajors v. Beck, Roebenbeck, v. Weiler,
Graf v. d. Alseburg, Gese — diese fünf sind zu
Generalleutnants ernannt worden —, ferner wurden
pensionirt die Generalmajors v. Dömming, Rabz,
Fehr, v. Rodde, v. Mühlberg, Penzin, v. Damm,
v. Schulze. Außerdem sind 15 Obersten, darunter
9 unter Verleihung des Titels Generalmajor, und 5